

VERBANDSGEMEINDE Waldfischbach-Burgalben



6. Teiländerung des Flächennutzungsplanes der Verbandsgemeinde Waldfischbach-Burgalben zur Darstellung einer Sonderbaufläche „Freiflächen-Photovoltaikanlage“ - Ortsgemeinde Höheinöd -



Gemeinsamer Umweltbericht mit dem Bebauungsplan „Erweiterung Solarpark Am Horschelkopf“

ENTWURF

Projekt 1151 / Stand: Februar 2026

Inhaltsverzeichnis

1. VORBEMERKUNGEN	4
2. KURZDARSTELLUNG DES INHALTS UND DER WICHTIGSTEN ZIELE DES BEBAUUNGSPLANES.....	5
2.1. Inhalt und Ziele der Planung.....	5
2.2. Lage im Raum und räumlicher Geltungsbereich	5
2.3. Bedarf an Grund und Boden.....	6
2.4. Fachplanerische Umweltziele	6
2.5. Regionaler Raumordnungsplan Westpfalz.....	7
2.6. Flächennutzungsplan (FNP)	7
2.7. Wichtigste Ziele des Umweltschutzes der Planung.....	9
3. BESCHREIBUNG UND BEWERTUNG DER ERHEBLICHEN UMWELTAUSWIRKUNGEN.....	9
3.1. Bestandsaufnahme der einschlägigen Aspekte des derzeitigen Umweltzustands (Basisszenario), einschließlich der Umweltmerkmale der Gebiete, der voraussichtlich erheblich beeinflusst werden	9
3.1.1. Schutzgut Tiere, Pflanzen und biologische Vielfalt	9
3.1.2. Schutzgut Boden und Fläche	9
3.1.3. Schutzgut Wasser.....	12
3.1.4. Schutzgut Klima und Luft.....	12
3.1.5. Schutzgut Landschaft	13
3.1.6. Schutzgut Mensch, Gesundheit und Bevölkerung	14
3.1.7. Schutzgut Kultur- und sonstige Sachgüter, kulturelles Erbe	14
3.1.8. Prognose bei Nichtdurchführung der Planung.....	14
3.2. Prognose bei Durchführung der Planung	15
3.2.1. Schutzgut Tiere, Pflanzen und Biologische Vielfalt	16
3.2.2. Schutzgut Boden und Fläche	18
3.2.3. Schutzgut Wasser.....	21
3.2.4. Schutzgut Klima und Luft.....	23
3.2.5. Schutzgut Landschaft	24
3.2.6. Schutzgut Mensch, Gesundheit und Bevölkerung	26
3.2.7. Schutzgut Kultur- und sonstige Sachgüter	27
3.2.8. Vermeidung von Emissionen / sachgerechter Umgang mit Abfällen und Abwässern.....	27

3.2.9.	Nutzung erneuerbarer Energien / sparsamer Umgang und effiziente Nutzung von Energie von Emissionen / sachgerechter Umgang mit Abfällen und Abwässern	28
3.2.10.	Erhaltung der bestmöglichen Luftqualität in Gebieten, in denen die durch Rechtsverordnung zur Erfüllung von Rechtsakten der Europäischen Union festgelegten Immissionsgrenzwerte nicht überschritten werden	28
3.2.11.	Auswirkungen, die aufgrund der Anfälligkeit der nach dem Bebauungsplan zulässigen Vorhaben für schwere Unfälle oder Katastrophen zu erwarten sind, auf die Belange nach den Buchstaben a bis d und i	28
3.2.12.	Wechselwirkungen / Wirkungsgefüge zwischen den Schutzgütern.....	28
4.	GEPLANTE MAßNAHMEN ZUR VERMEIDUNG, VERMINDERUNG, VERRINGERUNG UND ZUM AUSGLEICH DER ERHEBLICHEN NACHTEILIGEN AUSWIRKUNGEN SOWIE GGF. GEPLANTE ÜBERWACHUNGSMAßNAHMEN BEI DURCHFÜHRUNG DER PLANUNG	29
4.1.	Maßnahmen zur Vermeidung, Minderung und Verringerung	29
4.2.	Eingriffs- und Ausgleichsbilanzierung	32
5.	PLANUNGSALTERNATIVEN.....	36
6.	ZUSÄTZLICHE ANGABEN	36
6.1.	Methodik und Schwierigkeiten	36
6.2.	Maßnahmen zur Überwachung der erheblichen Auswirkungen	36
6.3.	Allgemeinverständliche Zusammenfassung.....	37
6.4.	Referenzliste der Quellen	39
 ABBILDUNGSVERZEICHNIS		
Abbildung 1:	Lage der Plangebiete in der OG Höheinöd	6
Abbildung 2:	Regionaler Raumordnungsplan Westpfalz IV, Auszug Gemeinde Höheinöd (Plangebietsbereich = rot markiert).....	7
Abbildung 3:	Auszug aus der parallel durchzuführenden 6. FNP-Einzeländerung der Verbandsgemeinde Waldfischbach-Burgalben (Vorentwurf)	8
Abbildung 4:	Erosionsgefährdung	11
Abbildung 5:	Ertragsmesszahlen (Ackerzahlen) für die geplanten Flächen A und B	12
Abbildung 6:	Biotoptypenkartierung.....	34

1. Vorbemerkungen

Für die Belange des Umweltschutzes nach § 1 Abs. 6 Nr. 7 und § 1a BauGB ist die Durchführung einer Umweltprüfung notwendig. Im Rahmen der Umweltprüfung sind die voraussichtlich erheblichen Umweltauswirkungen entsprechend dem Planungsstand zu ermitteln und zu bewerten. Zudem ist gemäß § 2 Abs. 4 und § 2a Satz 2 Nr. 2 BauGB ein Umweltbericht zu erstellen. Der Umweltbericht stellt die Ergebnisse der Prüfung und Bewertung aller umweltrelevanten Belange dar. Er bildet einen separaten Bestandteil der Begründung des Bebauungsplanes.

Die Inhalte der Umweltprüfung werden in § 2 Abs. 4 S. 1 BauGB vorgegeben. Diese werden durch die Belange nach § 1 Abs. 6 Nr. 7 und § 1a BauGB konkretisiert, die im Umweltbericht zusammenfassend dargestellt werden. Der Umweltbericht hat dabei die Aufgabe, die Umweltauswirkungen konzentriert darzustellen. Sowohl in der Bestandsdarstellung als auch bei der Beschreibung und Bewertung der Umweltauswirkungen ist es nicht erforderlich, dass jede Festsetzung mit ihren Umweltauswirkungen ermittelt, dargestellt und bewertet wird. Hier sind nur die nach Lage der Dinge abwägungserheblichen Umweltauswirkungen darzustellen und zu bewerten.

Nach § 2 Abs. 4 BauGB legt die Gemeinde fest, in welchem Umfang und Detaillierungsgrad die Ermittlung der Belange für die Abwägung erforderlich ist. Im Rahmen einer frühzeitigen Behördenbeteiligung nach § 4 Abs. 1 BauGB werden die Belange der potenziell betroffenen Behörden und Träger öffentlicher Belange abgefragt. Soweit aus dieser Beteiligung Erkenntnisse bzw. relevante Sachverhalte aufgezeigt werden, werden diese im Rahmen der Untersuchungen berücksichtigt.

Aufgrund der gesetzlichen Grundlagen sind für das Vorhaben die Regelungen des BauGB zur Berücksichtigung der Eingriffsregelung nach § 1a BauGB zwingend und im Verfahren die Entscheidungskaskade der Eingriffsregelung abzarbeiten sowie Vorschläge zur Vermeidung, Minimierung und ggf. zur Kompensation der zu erwartenden Beeinträchtigungen aufzuzeigen und in die Abwägung einzustellen.

Die Bestandsaufnahme der Umweltmerkmale und des derzeitigen Zustandes erfolgt durch Erhebungen vor Ort (Nutzung, Vegetation, Umgebung) und Auswertung der vorhandenen Unterlagen (LANIS, Landschaftsplan, Bodenkarten, Geologische Karte etc.). Die Bewertung des Eingriffs in Natur und Landschaft erfolgt anhand eines flächenbezogenen Ansatzes, der vorrangig auf die neu versiegelten Flächen abzielt.

Gemäß Punkt 2 der Anlage zu § 2 Abs. 4 und § 2a des BauGB umfasst der Umweltbericht unter anderem eine Beschreibung und Bewertung der Umwelt und ihrer Bestandteile. Im Umweltbericht erfolgt diese Bewertung jeweils schutzgutspezifisch, wobei ein besonderes Gewicht auf die Herausstellung der Wert- und Funktionselemente mit besonderer Bedeutung gelegt wird.

Der Umweltbericht enthält die wesentlichen umweltrelevanten Sachverhalte, die sich im Zusammenhang mit den Bauleitplanverfahren „Erweiterung Solarpark Am Horschelkopf“ in Höheinöd ergeben und bis zum derzeitigen Zeitpunkt bekannt sind. Im Rahmen des Verfahrens werden hinzukommende Informationen in den Umweltbericht und in die Abwägung aufgenommen.

Im vorliegenden Planungsfall erfolgt die Aufstellung des Bebauungsplanes im Parallelverfahren gem. § 8 BauGB. Daher wird auf die eigenständige Erarbeitung eines Umweltberichtes für den Flächennutzungsplan verzichtet. Die Ergebnisse des Umweltberichtes für den Bebauungsplan sind somit ebenfalls Grundlage für das dazugehörige Flächennutzungsplanänderungsverfahren der 6. Teiländerung.

2. Kurzdarstellung des Inhalts und der wichtigsten Ziele des Bebauungsplanes

2.1. Inhalt und Ziele der Planung

Mit dem Bebauungsplan „Erweiterung Solarpark Am Horschelkopf“ beabsichtigt die Ortsgemeinde Höheinöd auf einer bislang intensiv landwirtschaftlich genutzten Fläche westlich der Ortsgemeinde im räumlichen Kontext der bestehenden Freiflächenphotovoltaikanlage am Horschelkopf eine Erweiterung der bisherigen Anlage zuzulassen. Durch den Bebauungsplan wird das Vorhaben planungsrechtlich vorbereitet.

Vorrangiges Ziel der vorliegenden Flächennutzungsplanänderung und der Bebauungsplanung ist es daher die planungsrechtlichen Voraussetzungen für die Errichtung einer Freiflächen-PV-Anlage im bisherigen Außenbereich zu schaffen.

Daneben möchte die Ortsgemeinde die regenerativen Energien durch die Errichtung einer Freiflächen-Photovoltaikanlage zu fördern. Die Errichtung der Photovoltaikanlage unterstützt somit die Sicherstellung einer zuverlässigen, wirtschaftlichen und CO₂-neutralen Energieversorgung.

2.2. Lage im Raum und räumlicher Geltungsbereich

Der Planbereich liegt im Westen der Ortsgemeinde Höheinöd an deren Gemarkungsgrenze und entsprechend auch westlich der Siedlungsbebauung. Der ackerbaulich genutzte Geltungsbereich umfasst in Teilbereich A die Flurstücke 1614 (anteilig), 1615, 1616, 1617/1, 1617/2, 1618, 1619/2, 1620, 1621, 1622, 1622/1, 1627, 1630 und 1630/1. Flurstücke in Teilbereich B sind 1753, 1754, 1755 und 1756. Die Größe von Teilbereich A beträgt 18,04 ha und in Teilbereich B 5,62 ha.

Entlang aller Grundstücksgrenzen verlaufen Wirtschaftswege, die u.a. der Erschließung des Gebietes dienen. Im Umfeld schließen weitere intensiv genutzte landwirtschaftlich genutzte Flächen an.

Südlich befindet sich im Anschluss die bestehenden Freiflächenphotovoltaikanlage am Horschelkopf der Firma Pfalz solar.

Innerhalb des Plangebietes ist die Errichtung einer Freiflächenphotovoltaikanlage zur Produktion umweltfreundlicher Energie vorgesehen. Die geplante Maßnahme beinhaltet eine weitestgehende Ausnutzung des Grundstücks durch eine Photovoltaikanlage. Diese Flächen werden zum Schutz der Anlage an sich sowie von über die anliegenden Wanderwege gehenden Fußgänger umzäunt. Die in den Randbereichen der Anlage verbleibenden Flächen, die nicht mit Modulen belegt werden können, übernehmen ökologische Ausgleichsfunktion. Auf diesen Flächen ist ein umlaufender etwa 3 m breiter Grünbereich vorgesehen, der teilweise als Sichtschutzhecke mit landschaftstypischen Gehölzen sowie als Blühstreifen angelegt werden soll. Die Wegeparzellen entlang des Plangebietes liegen nicht im Geltungsbereich des Bebauungsplanes.

Die Solarmodule werden vorrangig in Süd-Richtung orientiert (Fläche A und B). Die Neigung der Module beträgt 20 Grad. Die Wechselrichter werden an Trafostationen auf dem gepachteten Gebiet angeschlossen. Die Trafos für die PV-Module werden im gesamten Gelände verteilt.

Die Errichtung der Freiflächen-PV-Anlage entspricht den im Rahmen für Klima- und Energiepolitik bis 2030 des Europäischen Rats verankerten Zielen, wonach die Nutzung der Erneuerbaren Energien auf 27 % des gesamten Endenergieverbrauchs gesteigert werden soll. Auch das Landesentwicklungsprogramm LEP IV sowie der Regionalplan Westpfalz fordern die Nutzung erneuerbarer Energien an geeigneten Standorten.



Abbildung 1: Lage der Plangebiete in der OG Höheinöd

Freiflächenphotovoltaikanlagen sind ein wichtiger Baustein für die CO₂-neutrale Energiegewinnung und vereinen mehrere Vorteile in sich:

- Grundsätzlich erfolgt keine relevante Bodenversiegelung (sie schränken nur die Nutzung ein und sind rückbaufähig)
- lassen sich leichter warten als fassaden- oder dachintegrierte Anlagen - sind allerdings auch erheblich anfälliger gegen Umwelteinflüsse (Tierverschiss oder sonstige mechanische Beschädigung der Kabel, Beschädigung der Module oder der Verkabelung beim Grasmähen, Diebstahl, Vandalismus)
- erzielen häufig ein besseres Betriebsergebnis als fassaden- oder dachintegrierte Anlagen, insbesondere weil sie optimal ausgerichtet werden können
- nutzen in energietechnischer Hinsicht die Solarstrahlung besser als jede Vegetation
- lassen Bewuchs der Fläche auch unter den Modulen mit Gras und Kräutern zu und tragen somit zur Artenvielfalt im Vergleich zu einer reinen ackerbaulichen Nutzung bei.

2.3. Bedarf an Grund und Boden

Das Plangebiet umfasst ca. 23,6 ha (Teilfläche A 18,0 ha und Teilfläche B 5,6 ha). Es wird eine GRZ von 0,65 festgelegt. Im Gegensatz zu üblichen Bebauungsplänen für Baugebiete bildet diese Überdeckung durch die Solarmodule jedoch nicht den maximal möglichen Versiegelungsgrad des Bodens ab, sondern beschreibt die von den Solarmodulen überschirmte Fläche in senkrechter Projektion auf den Boden. Die tatsächliche Versiegelung durch Betonfundamente für Einfriedung, Masten und

Technikstationen, durch offene Stahlprofile der Ramppfosten und Nebenanlagen liegt im vorliegenden Fall voraussichtlich bei 3 % der Geltungsbereichsfläche. Da die Flächen auch unterhalb der Module als Grünland gestaltet werden und ein ausreichender Abstand zwischen Modulen und Vegetationsschicht verbleibt, bleiben die Bodenfunktionen auch unterhalb der Modultische noch erhalten.

2.4. Fachplanerische Umweltziele

Es sind keine Natura 2000-Schutzgebiete im Gebiet oder in der Nähe des Gebietes vorhanden. Gleiches gilt für geschützte Biotop gem. § 30 BNatSchG, Naturdenkmale oder geschützte Landschaftsteile. Auch Naturparke oder die Lage in Biosphärenreservaten finden sich nicht.

Allerdings liegen beide Flächen im Landschaftsschutzgebiet „Wallhalbtal-Schauerbachtal“ (LSG-7340-115).

2.5. Regionaler Raumordnungsplan Westpfalz

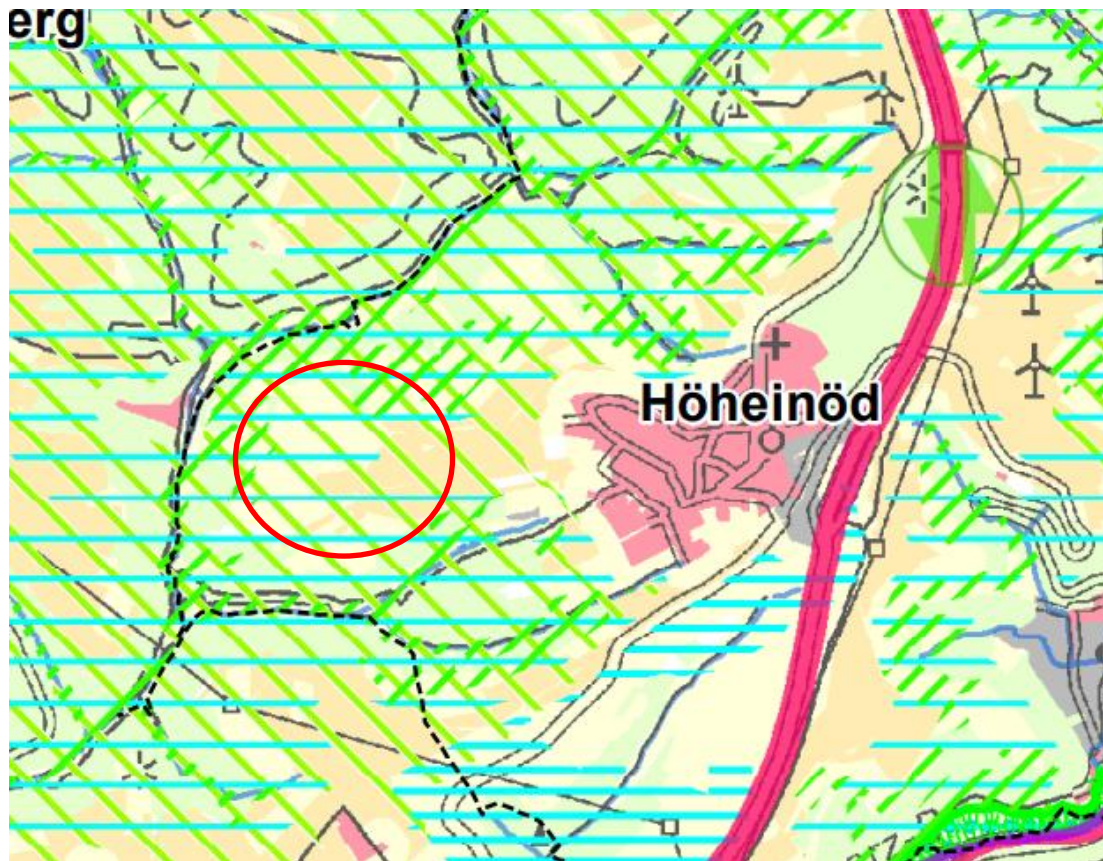


Abbildung 2: Regionaler Raumordnungsplan Westpfalz IV, Auszug Gemeinde Höheinöd (Plangebietsbereich = rot markiert)

Nach § 1 Abs. 4 Baugesetzbuch (BauGB) sind die Bauleitpläne, d. h. sowohl der Flächennutzungsplan als auch der Bebauungsplan, an die Ziele der Raumordnung anzupassen. Ziele der Raumordnung sind gemäß § 3 Nr. 2 Raumordnungsgesetz (ROG) verbindliche Vorgaben in Form von textlichen oder zeichnerischen Festlegungen in Raumordnungsplänen zur Entwicklung, Ordnung und Sicherung des Raums. Die im regionalen Raumordnungsplan (RROP) getroffenen Aussagen dienen als Anregungen bzw. Orientierung für Maßnahmen der zukünftigen Ortsentwicklung und sind sowohl in der Bauleitplanung als auch bei Fachplanungen zu beachten.

Die Flächennutzungsplanänderung und der Bebauungsplan „Erweiterung Solarpark Am Horschelkopf“ liegen im Bereich des Regionalen Raumordnungsplans Westpfalz. Das Plangebiet selbst unterliegt

2.7. Wichtigste Ziele des Umweltschutzes der Planung

Über den positiven Zielabweichungsbescheid wurden verschiedene Vorgaben gemacht, die dem Umweltschutz dienen:

Für die erforderlichen Ausgleichsflächen dürfen keine weiteren landwirtschaftlichen Flächen in Anspruch genommen werden. Eine Ausnahme ist möglich, sofern die artenschutzrechtlichen Ausgleichsmaßnahmen, z.B. für die Feldlerche, in die derzeitige landwirtschaftliche Nutzung integriert und die potenziellen Flächen weiter landwirtschaftlich genutzt werden können.

Die Eingrünung der Anlage mit landschaftstypischen Gehölzen ist im Rahmen des nachfolgenden Genehmigungsverfahrens festzulegen.

Des Weiteren ist die zeitliche Nutzung der PVA zu begrenzen.

3. Beschreibung und Bewertung der erheblichen Umweltauswirkungen

3.1. Bestandsaufnahme der einschlägigen Aspekte des derzeitigen Umweltzustands (Basisszenario), einschließlich der Umweltmerkmale der Gebiete, der voraussichtlich erheblich beeinflusst werden

3.1.1. Schutzgut Tiere, Pflanzen und biologische Vielfalt

Die Plangebiete und ihre Umgebung werden derzeit hauptsächlich intensiv ackerbaulich genutzt. Kleinere Teilbereiche werden als Grünland genutzt. Auf den Ackerflächen unterbinden die intensive Nutzung und/ oder der Einsatz von Herbiziden die Ausbildung einer typischen Ackerwildkrautbegleitflora. Daher sind innerhalb des Plangebietes relevante Saumstrukturen entlang des Weges bzw. der Ackerflächen nur in Ansätzen vorhanden. Eine Betroffenheit von ökologisch hochwertigen Biotoptypen ist nicht erkennbar.

Die heutige potenzielle natürliche Vegetation (HpnV) bezeichnet die Gesamtheit der Pflanzengesellschaften, die sich aufgrund der am jeweiligen Standort herrschenden abiotischen Faktoren wie Boden, Wasser und Klima natürlicherweise und ohne Beeinflussung durch den Menschen einstellen würden. Da in unserer Kulturlandschaft natürliche vom Menschen nicht veränderte Flächen nur sehr selten zu finden sind, kann die Rekonstruktion der potenziellen Endgesellschaft am jeweiligen Standort dazu beitragen, möglichst landschaftsgerechte und ökologisch sinnvolle Rekultivierungs- und Ausgleichsmaßnahmen durchzuführen. Die heutige potenzielle natürliche Vegetation (HpnV) im Plangebiet liegt im Bereich des Hainsimsen-Buchenwaldes.¹

Die spezielle artenschutzrechtliche Prüfung² brachte zum Ergebnis, dass durch das Vorhaben eine Betroffenheit von Bodenbrütern (Feldlerche) eintritt. Die betroffene landwirtschaftliche Fläche weist aktuell Brutvorkommen der genannten Arten auf. Bauarbeiten auf der Fläche während der Brutzeiten könnten somit zu Einbrüchen der lokalen Feldlerchenpopulation führen. Im Zuge der artenschutzrechtlichen Untersuchungen wurden Vermeidungs- und Ausgleichsmaßnahmen ausgearbeitet, welche in Kap. 4.1 näher erläutert werden.

¹ Landesamt für Umwelt, Wasserwirtschaft und Gewerbeaufsicht Rheinland-Pfalz, <https://map-final.rlp-umwelt.de/kartendienste/>, Stand: 07/2024.

² WSW & Partner GmbH, Feldlerchenrevierkartierung zur Errichtung von Freiflächenphotovoltaik in der Ortsgemeinde Höheinöd, Juni 2024

3.1.2. Schutzgut Boden und Fläche

Als Bodenart lässt sich im Plangebiet lehmiger Sand, stark lehmiger Sand sowie sandiger Lehm feststellen. Die vorherrschenden Böden stammen aus solifluidalen Sedimenten.³ Aufgrund der jahrelangen landwirtschaftlichen Nutzung der Fläche und den damit einhergehenden Störungen des natürlichen Bodengefüges durch bspw. Befahren, Pflügen oder den Eintrag von Düngemitteln und Pestiziden, sind die Böden im Plangebiet deutlich anthropogen vorbelastet und überprägt. Trotz der Vorbelastungen und Störungen kann der offene Boden im Plangebiet noch Bodenfunktionen wahrnehmen, daher wird der Natürlichkeitsgrad als mittel eingestuft.

Des Weiteren ist das Plangebiet als Standort mit mittlerem Wasserspeichungsvermögen und mit schlechtem bis mittleren natürlichen Basenhaushalt klassifiziert bewertet.⁴ Somit besteht kein erhöhtes bodenbürtiges Potenzial zur Entwicklung von wertvollen Biotopen.

Das Ertragspotential im Plangebiet wird als mittel eingestuft. Die Feldkapazität wird hauptsächlich als gering beschrieben. Aus Sicht der Landwirtschaft haben die Böden einen mittleren Wert. Das Nitratrückhaltevermögen im Plangebiet ist gering. Daher fällt die Bodenfunktionsbewertung, als Gesamtbewertung der natürlichen Bodenfunktionen gering aus.⁵

Die Erosionsgefährdung ist sehr divers in diesem Bereich, von „hoch“ bis sehr gering“ in Teilbereichen finden sich alle Einstufungen. Demnach besteht zumindest im nördlichen Teilbereich erhöhte Gefahr von Bodenerosion.

³ Landesamt für Geologie und Bergbau RLP, abrufbar unter https://mapclient.lgb-rlp.de/?app=lgb&view_id=17, Stand 07/2024

⁴ Landesamt für Geologie und Bergbau RLP, abrufbar unter https://mapclient.lgb-rlp.de/?app=lgb&view_id=17, Stand 07/2024

⁵ Landesamt für Geologie und Bergbau RLP, abrufbar unter https://mapclient.lgb-rlp.de/?app=lgb&view_id=17, Stand 07/2024

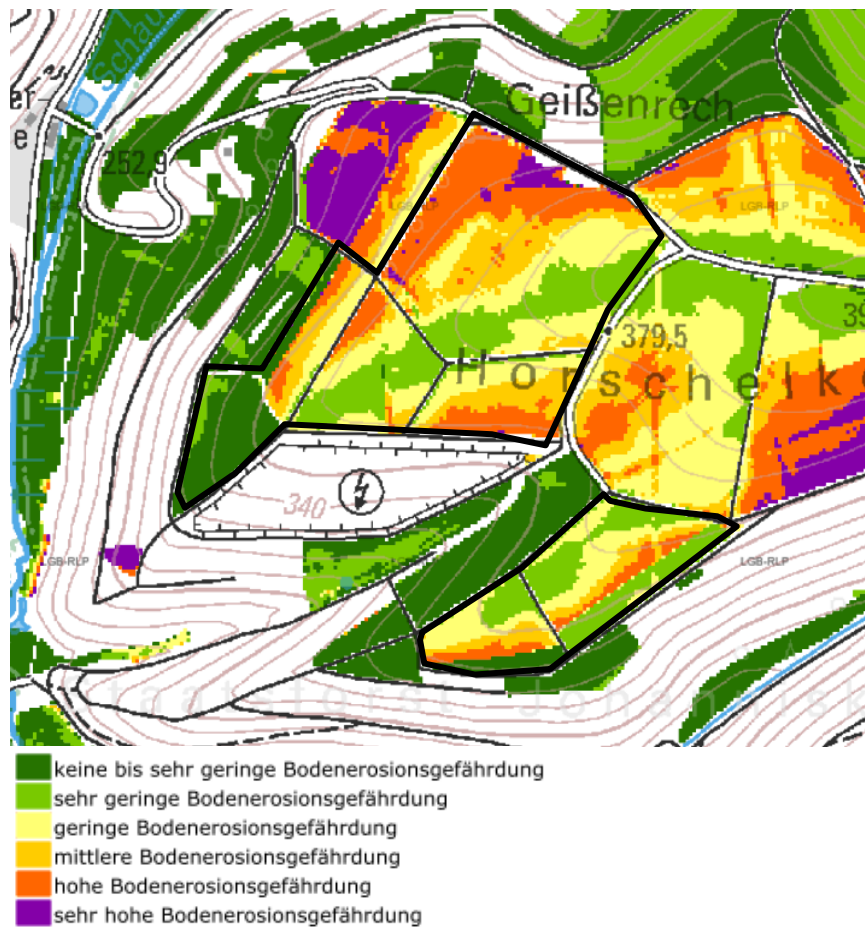


Abbildung 4: Erosionsgefährdung⁶

Die Ertragsmesszahl kennzeichnet die naturale Ertragsfähigkeit des Bodens aufgrund der natürlichen Ertragsbedingungen, insbesondere der Bodenbeschaffenheit, der Geländegestaltung und der klimatischen Verhältnisse. Sie wird anhand der Ergebnisse der amtlichen Bodenschätzung berechnet und bildet eine der Grundlagen für die Einheitsbewertung und damit für die Besteuerung des land- und forstwirtschaftlichen Vermögens. Sie ist das Produkt einer Fläche in Ar und der Acker- oder Grünlandzahl und wird vor allem zur steuerlichen Bewertung der Flächen herangezogen, so dass diese berechnete Ertragsmesszahl hier nicht zum Tragen kommt.⁷⁸

Um eine vergleichbare Bewertung der Flächen zu erhalten, wird nachfolgend die Ertragsmesszahl nach Bodenschätzung (Ackerzahl) angewendet. Gemäß den Informationen des Landesamtes für Geologie und Bergbau ist die Ertragsmesszahl nach Bodenschätzung gleich dem Begriff Ackerzahl⁹ und für diese Zwecke anzuwenden.

Die Ertragsmesszahl (Ackerzahl) der Plangebiete liegt im Bereich von 20 bis 40. Der landesweite Durchschnitt in Rheinland-Pfalz liegt bei 35¹⁰, der ortsspezifische wird für die Gemarkung Höheinöd mit 40

⁶ <https://mapclient.lgb-rlp.de>, Stand 07/24

⁷ Statistisches Landesamt RLP, Zugriff: 06/2023

⁸ Gesetz zur Schätzung des landwirtschaftlichen Kulturbodens (Bodenschätzungsgesetz - BodSchätzG) - § 9 Ertragsmesszahl

⁹ <https://www.lgb-rlp.de/karten-produkte/online-karten/onlinebodenkarten/bfd5l.html>, Zugriff: 07/2023

¹⁰ https://mdi.rlp.de/fileadmin/03/Themen/Landesplanung/Dokumente/Landesentwicklungsprogramm/4.TF/Lesefassung_Mdi_-_nach_4_TF_LEP_IV.pdf

angegeben¹¹. Als weiterer Vergleichswert wird die regionaltypische Ertragsmesszahl (Ackerzahl) nach Bodenschätzung für die VG Waldfischbach-Burgalben genutzt, die bei 37,6 liegt.

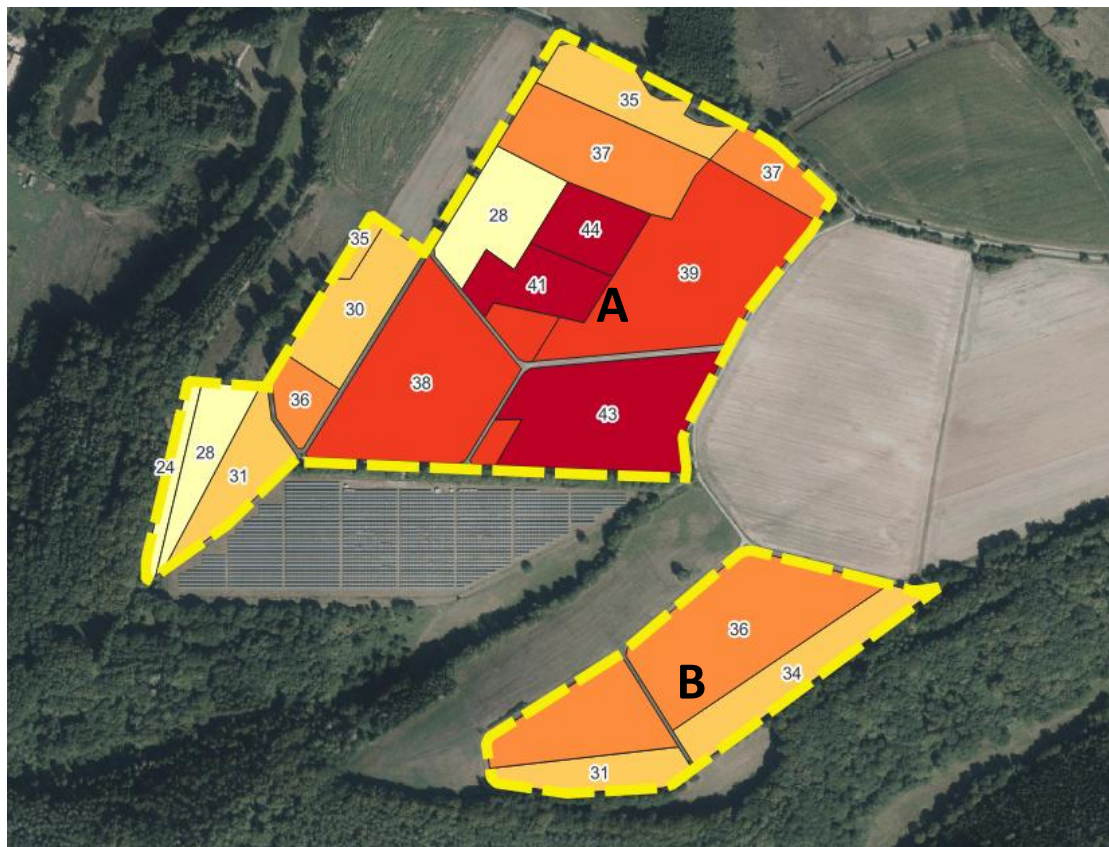


Abbildung 5: Ertragsmesszahlen (Ackerzahlen) für die geplanten Flächen A und B¹²

3.1.3. Schutzgut Wasser

Wasser tritt als Oberflächenwasser, Grundwasser und atmosphärisches Wasser in Erscheinung. Zwischen Oberflächengewässern, Grundwasserspiegel und Grundwasserfließrichtung besteht dabei ein enger funktionaler Zusammenhang.

Im Plangebiet sind keine Wasserflächen vorhanden. Der Schauerbach sowie der Eckbrücker Graben, die als Gewässer dritter Ordnung klassifiziert sind, verlaufen ca. 280 m westlich bzw. ca. 200 m südlich des Plangebiets.

Die mittlere jährliche Niederschlagsmenge beträgt 800-900 mm und die Grundwasserneubildung liegt zwischen 170 und 200 m/a.¹³

Der überplante Bereich besitzt als offene, unversiegelte Fläche grundsätzlich eine Bedeutung für die Retention bzw. Speicherung und Versickerung von Niederschlagswasser und die Grundwasserneubildung, die jedoch durch die landwirtschaftliche Nutzung qualitativ beeinträchtigt wird (Eintrag von Düngemitteln und Pestiziden). Zudem liegt die Grundwasserneubildung vor Ort im mittleren Bereich.

¹¹ <https://www.lfst-rlp.de/unsere-themen/grundsteuer/unser-service-fuer-sie-luf>

¹² Projekt des Lenkungsausschusses für Geodateninfrastruktur Rheinland-Pfalz (<https://www.geoportal.rlp.de>), Eigene Darstellung, Zugriff 07/2023

¹³ Ministerium für Umwelt, Energie, Ernährung und Forsten, <https://wasserportal.rlp-umwelt.de/geoexplorer>, Stand 07/24

Besondere Funktionen bzgl. des Hochwasserschutzes oder eine Gefährdung bzw. ein Risiko durch Hochwasser besteht auf der Fläche nicht. Ebenso ist kein gesetzliches Überschwemmungsgebiet vorhanden.

Das Plangebiet liegt im Bereich des Grundwasserkörpers Schwarzbach 2 innerhalb der Grundwasserlandschaft des Buntsandstein. Die hier vorliegenden Poren- und Kluftgrundwasserleiter zeichnen sich durch mittlere bis starke Ergiebigkeit aus. Die Schutzwirkung der Grundwasserüberdeckung ist im überplanten Bereich als ungünstig eingestuft. Schutzgebiete, wie Trinkwasser- oder Heilquellenschutzgebiete, kommen im Plangebiet nicht vor.

Die gegenwärtige Bedeutung für den Wasserhaushalt ist somit insgesamt gesehen eher als gering anzusehen.

3.1.4. Schutzgut Klima und Luft

Die Umweltbelange Klima und Luft sind in der Umweltprüfung eng miteinander verbunden. Während unter dem Aspekt Luft in erster Linie die stofflichen Aspekte behandelt werden (Lufthygiene), beschäftigt sich das Thema Klima vor allem mit den funktionalen Zusammenhängen des Luftaustausches und dem Strahlungshaushalt.

Innerhalb der Plangebiete und der näheren Umgebung ist die thermische Luftsituation als warm beschrieben.¹⁴

Das intensiv ackerbaulich genutzte Gebiet kann als lufthygienisch schwach aktive Fläche bezeichnet werden, deshalb wird das Plangebiet mit einer geringen Wertigkeit für das lokale Klima eingestuft. Aufgrund der geringen Gesamtgröße und der geringen lufthygienischen Aktivität ist für das Plangebiet von einer nur eingeschränkten Bedeutung für das lokale Klima auszugehen. Dem steht die CO₂-neutrale Energiegewinnung gegenüber.

3.1.5. Schutzgut Landschaft

Die Bewertung des Landschaftsbildes und der Erholungsfunktion ist eher der Subjektivität des Betrachters unterworfen als die Bewertung der bereits genannten Naturraumpotenziale. Dennoch ist die besondere Berücksichtigung des Landschaftsbildes und der Erholungsfunktion notwendig, da bereits das Bundesnaturschutzgesetz in § 1 die Sicherung der Vielfalt, Eigenart und Schönheit sowie des Erholungswertes von Natur und Landschaft als Ziel des Naturschutzes und der Landespflege nennt.

Freiflächen-Photovoltaikanlagen bergen verschiedene Konfliktpotenziale, unter anderem die Zerschneidung und Veränderung der Landschaft, Störwirkungen durch Lichteffekte und Reflexionen und die Unterbrechung von Wegenetzen. Über all diesen Konfliktbereichen steht zusätzlich die visuelle Veränderung des Landschaftsbildes. Besonders hohe Empfindlichkeiten bzgl. des Landschaftsbildes sind im Umfeld von Ortslagen, der direkten Umgebung von Wanderwegen im Sichtfeld von besonderen Aussichtspunkten oder im Umfeld von charakteristischen Merkmalen und Denkmälern festzustellen. In diesen Bereichen bestehen besonders hohe Anforderungen hinsichtlich der Einsehbarkeit der PV-FFA, weshalb gegebenenfalls der Denkmalschutz einbezogen und Maßnahmen zur Minimierung der entstehenden Wirkungen getroffen werden müssen.

Der Geltungsbereich befindet sich in größeren Abstand zum westlichen Ortsrand der Gemeinde Höheinöd. Die Umgebung ist im Wesentlichen durch intensive landwirtschaftliche Nutzung sowie den

¹⁴ Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie und Mobilität, <https://umweltatlas.rlp.de/atlas/script/maps.php?screenwidth=800&screenheight=600>, Stand 07/23

umgebenden Wald- und Gehölzflächen geprägt. Natürliche Landschaftselemente wie Feldgehölze, Hecken, Ackersäume etc. sind an den Grenzen des Plangebietes A vorhanden.

Das Plangebiet befindet sich innerhalb des Landschaftsschutzgebiets „Wallhalbtal-Schauerbachtal“ (LSG-7340-115). Schutzzweck des LSG ist die Erhaltung und Wiederherstellung der Leistungsfähigkeit des Naturhaushaltes, insb. die Bewahrung der hohen Vielfalt unterschiedlicher Lebensräume in den Tallagen sowie die Erhaltung der Eigenart und Schönheit des Landschaftsschutzgebietes für die Erholung.

Aufgrund der Struktur, der Lage im Landschaftsschutzgebiet und den Vorbelastungen besitzt das Planungsgebiet eine mittlere Bedeutung für das Schutzgut Landschaftsbild. Aufgrund der topographischen Gegebenheiten ist das Gebiet aus der Umgebung wenig einsehbar.

3.1.6. Schutzgut Mensch, Gesundheit und Bevölkerung

Der Mensch kann in vielerlei Hinsicht von bauleitplanerischen Vorhaben unmittelbar oder mittelbar beeinträchtigt werden, wobei sich bei der Erfassung und Bewertung teilweise Überschneidungen mit den übrigen zu behandelnden Schutzgütern ergeben. Im Rahmen der Umweltbelange sind allein solche Auswirkungen relevant, welche sich auf die Gesundheit und das Wohlbefinden des Menschen beziehen, nicht jedoch solche, die wirtschaftliche oder sonstige materielle Grundlagen betreffen. Gesundheit und Wohlbefinden sind dabei an die im Plangebiet und dem von ihm beeinflussten benachbarten Gebieten bestehenden und geplanten Funktionen, Arbeiten und Erholung, gekoppelt. Die in den übrigen Schutzgutkapiteln gemachten Angaben (inkl. einzelner Umweltziele) dienen daher auch dem Gesundheitsschutz des Menschen.

Die Siedlungsflächen von Höheinöd liegen etwa 1 km östlich der Plangebiete. Durch die Entfernung und die topografischen Gegebenheiten ist die Fläche nur wenig einsehbar. Das Plangebiet A wird von einem regionalen Wanderweg durchquert. Weitere Wanderwege verlaufen entlang der nördlichen und östlichen Grenzen der Plangebiete. Demnach besitzen die Flächen relevante Funktionen für die Naherholung.

3.1.7. Schutzgut Kultur- und sonstige Sachgüter, kulturelles Erbe

Während der Begriff "Kulturgüter" auch rechtlich klar umrissen ist, wird der Begriff der „sonstigen Sachgüter“ weder im UVPG noch in den relevanten Richtlinien oder dem BauGB eindeutig definiert. Hinweise ergeben sich jedoch zumindest aus Vorschriften wie der UVPG-VwV. Demnach lassen sie sich als Güter definieren, die zwar selbst nicht die Qualität von Kulturgütern haben, jedoch von gesellschaftlicher Bedeutung sind, da sie wirtschaftliche Werte darstellen, deren Nutzbarkeit durch das Vorhaben eingeschränkt werden können.

Nach dem derzeitigen Wissensstand wird das Plangebiet des Bebauungsplanes „Erweiterung Solarpark Am Horschelkopf“ von einer archäologischen Fundstelle tangiert.

3.1.8. Prognose bei Nichtdurchführung der Planung

Bei Nichtdurchführung der Planung wird der Bereich weiterhin intensiv landwirtschaftlich genutzt.

Der Umweltzustand des Basisszenarios sowie die Schutzgüter würden dementsprechend voraussichtlich unverändert bleiben.

In dem vorliegenden Planungsfall ist jedoch beachtlich, dass das Planungsrecht an die Nutzungsdauer der PV-Anlage gekoppelt ist. Dies hat zur Folge, dass die PV-Anlage nach Aufgabe der Nutzung wieder abzubauen und die Fläche wieder einer landwirtschaftlichen Nutzung zuzuführen ist. Dies ist aufgrund

der zu verwendenden Gründungen der Module ohne feste Betonfundamente ohne erheblichen Aufwand leistbar. Insofern ist die Nutzung in diesem Fall nur temporär.

3.2. Prognose bei Durchführung der Planung

Bei der Prognose über die Entwicklung des Umweltzustandes bei Durchführung der Planung sind insbesondere die möglichen erheblichen Auswirkungen während der Bau- und Betriebsphase der geplanten Vorhaben auf die Belange nach § 1 Abs. 6 Nr. 7 a bis i BauGB unter anderem infolge

aa) des Baus und des Vorhandenseins der geplanten Vorhaben, soweit relevant einschließlich Abrissarbeiten,

bb) der Nutzung natürlicher Ressourcen, insbesondere Fläche, Boden, Wasser, Tiere, Pflanzen und biologische Vielfalt, wobei soweit möglich die nachhaltige Verfügbarkeit dieser Ressourcen zu berücksichtigen ist,

cc) der Art und Menge an Emissionen von Schadstoffen, Lärm, Erschütterungen, Licht, Wärme und Strahlung sowie der Verursachung von Belästigungen,

dd) der Art und Menge der erzeugten Abfälle,

ee) der Risiken für die menschliche Gesundheit, das kulturelle Erbe oder die Umwelt (zum Beispiel durch Unfälle oder Katastrophen),

ff) der Kumulierung mit den Auswirkungen von Vorhaben benachbarter Plangebiete unter Berücksichtigung etwaiger bestehender Umweltprobleme in Bezug auf möglicherweise betroffene Gebiete mit spezieller Umweltschutzrelevanz oder auf die Nutzung von natürlichen Ressourcen,

gg) der Auswirkungen der geplanten Vorhaben auf das Klima (zum Beispiel Art und Ausmaß der Treibhausgasemissionen) und der Anfälligkeit der geplanten Vorhaben gegenüber den Folgen des Klimawandels,

hh) der eingesetzten Techniken und Stoffe

zu beschreiben. Diese Beschreibung soll sich auf die direkten und die etwaigen indirekten, sekundären, kumulativen, grenzüberschreitenden, kurzfristigen, mittelfristigen und langfristigen, ständigen und vorübergehenden sowie positiven und negativen Auswirkungen der geplanten Vorhaben erstrecken; die Beschreibung nach Halbsatz 2 soll zudem den auf Ebene der Europäischen Union oder auf Bundes-, Landes- oder kommunaler Ebene festgelegten Umweltschutzziele Rechnung tragen.

Die Untersuchungstiefe der Umweltprüfung orientiert sich in Übereinstimmung mit der Formulierung in § 2 Abs. 4 Satz 3 BauGB an den Festsetzungen des Bebauungsplans. Geprüft wird, welche erheblichen Auswirkungen durch die Umsetzung des Bebauungsplanes auf die Umweltbelange entstehen können und welche Einwirkungen auf die geplanten Nutzungen im Geltungsbereich aus der Umgebung erheblich einwirken können. Hierzu werden vernünftigerweise regelmäßig anzunehmende Einwirkungen geprüft, nicht jedoch außergewöhnliche und nicht vorhersehbare Ereignisse.

3.2.1. Schutzgut Tiere, Pflanzen und Biologische Vielfalt

Umweltauswirkungen auf das Schutzgut Tiere, Pflanzen, Biologische Vielfalt infolge	
aa) des Baus und des Vorhandenseins der geplanten Vorhaben, soweit relevant einschließlich Abrissarbeiten	
Baubedingt:	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Beeinträchtigungen der Fauna durch die Baumaßnahmen in Form von Lärm und Abgasen und durch erhöhtes Verkehrsaufkommen (z.B. LKWs). ▪ Die während der Bauphase entstehenden Emissionen können Vergrämungseffekte bezüglich bestimmter Tierarten haben. Im direkt angrenzenden Umfeld der Maßnahme befinden sich jedoch ausreichende Ausweichhabitate.
Anlage- und betriebsbedingt:	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Im Hinblick auf die betriebsbedingte Wirkung besteht kein erhöhtes Verkehrsaufkommen. Lediglich Wartungsarbeiten. ▪ Verlust von landwirtschaftlichen Nutzflächen (temporär) ▪ Es ist aufgrund der bisherigen Nutzung von geringen Beeinträchtigungen für Flora und Fauna auszugehen. Die Erfüllung artenschutzrechtlicher Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 BNatSchG wurde geprüft und mögliche Betroffenheiten von Bodenbrütern erfasst. 2024 wurden Bodenbrüter erfasst. ▪ Kompensationsmaßnahmen für bodenbrütende Vogelarten werden im weiteren Verfahren ergänzt. ▪ Überdeckung von Boden und Lebensraum durch PV-Module. Die führt zu einer Beschattung und Veränderung der Lichtverhältnisse, wodurch lichtbedürftige Arten beeinträchtigt werden können. Beschattungseffekte durch die tiefstehende Sonne (frühe Morgen- und späte Abendstunden) führen zu Unterschieden bezüglich der Wuchshöhe, der Blühhäufigkeit oder der erreichten Deckungsgrade einzelner Arten von Pflanzengesellschaften, sodass mit einer Änderung der Zusammensetzung der jeweiligen Pflanzengesellschaften auf den Grünlandflächen, insbesondere in Form einer Verringerung des Anteils von Blütenpflanzen, zu rechnen ist. ▪ Evtl. Meideverhalten durch Vögel durch die Unterbrechung der Horizontlinie.
bb) der Nutzung natürlicher Ressourcen, insbesondere Fläche, Boden, Wasser, Tiere, Pflanzen und biologische Vielfalt, wobei soweit möglich die nachhaltige Verfügbarkeit dieser Ressourcen zu berücksichtigen ist,	
Baubedingt	<ul style="list-style-type: none"> ▪ temporärer Verlust von Fläche und Vegetation, Beeinträchtigung des Bodengefüges durch temporäre Versiegelung / Verdichtung, temporäre Verringerung der Versickerung
Anlage- und betriebsbedingt	<ul style="list-style-type: none"> ▪ geringfügige Flächenneuanspruchnahme, da die Module kein Fundament benötigen. Lediglich untergeordnete Versiegelung durch Nebengebäude. ▪ Teilweiser Verlust von Lebensraum für die Fauna. ▪ Durch Modulüberdeckung Veränderung des Bodenwasserhaushaltes, da das anfallende Regenwasser auf den darunterliegenden Flächen reduziert wird. Das gesammelte Regenwasser der Module kann in den ablaufenden Bereichen zu Bodenerosion und Erosionsrinnen führen. ▪ Auf Grund des geringen Umfangs der Planung und Neuanspruchnahme der Schutzgüter wird die nachhaltige Verfügbarkeit der Ressourcen nicht beeinträchtigt.

cc) der Art und Menge an Emissionen von Schadstoffen, Lärm, Erschütterungen, Licht, Wärme und Strahlung sowie der Verursachung von Belästigungen,	
Baubedingt	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Temporäre Beeinträchtigungen durch die Baumaßnahmen in Form von Lärm und Abgasen, Erschütterungen.
Anlage- und betriebsbedingt	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Lichtreflexionen können durch die Neigung der Module vermindert werden. ▪ Anlagebedingte Mortalität oder Verletzung von Tieren durch Lockwirkung der Moduloberfläche (Verwechslung der Module mit Wasserflächen)
dd) der Art und Menge der erzeugten Abfälle	
bau- /anlage- und betriebsbedingt	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Es ist nicht mit erheblichen Auswirkungen durch die Art und Menge der erzeugten Abfälle zu rechnen.
ee) der Risiken für die menschliche Gesundheit, das kulturelle Erbe oder die Umwelt (zum Beispiel durch Unfälle oder Katastrophen)	
bau- /anlage- und betriebsbedingt	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Es ist nicht mit erheblichen Auswirkungen durch Unfälle oder Katastrophen zu rechnen.
ff) der Kumulierung mit den Auswirkungen von Vorhaben benachbarter Plangebiete unter Berücksichtigung etwaiger bestehender Umweltprobleme in Bezug auf möglicherweise betroffene Gebiete mit spezieller Umweltrelevanz oder auf die Nutzung von natürlichen Ressourcen	
bau- /anlage- und betriebsbedingt	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Es ist nicht mit erheblichen Auswirkungen durch die Kumulation benachbarter Plangebiete zu rechnen.
gg) der Auswirkungen der geplanten Vorhaben auf das Klima (zum Beispiel Art und Ausmaß der Treibhausgasemissionen) und der Anfälligkeit der geplanten Vorhaben gegenüber den Folgen des Klimawandels	
bau- /anlage- und betriebsbedingt	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Es ist nicht mit erheblichen Auswirkungen auf das Klima / Klimawandel durch die Nutzungen im Plangebiete zu rechnen. Das Vorhaben steigert den Anteil an erneuerbaren Energien.
hh) der eingesetzten Techniken und Stoffe	
bau- /anlage- und betriebsbedingt	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Es ist nicht mit erheblichen Auswirkungen auf durch die eingesetzten Techniken und Stoffe.

Bewertung

Das Plangebiet stellt sich derzeit hauptsächlich als intensiv genutzter Ackerfläche dar. Diese landwirtschaftlichen Produktionsflächen sind durch eine stark verringerte Biodiversität gekennzeichnet. Nur wenige Teilbereiche werden als artenarmes Grünland genutzt. Die vorgesehene Grünlandnutzung stellt eine deutliche Verbesserung bezüglich der Biodiversität dar.

Durch die Einzäunung des Plangebiets kommt es zu Barrierewirkungen und Lebensraumverlusten für Säugetiere wie Rehwild, Fuchs, Dachs, etc.. Durch die bisherige Nutzung und die angrenzenden intensiven landwirtschaftlichen Nutzungen ist von keiner relevanten Beeinträchtigung auszugehen. Barrierewirkungen für bodengebundene Kleintiere lassen sich durch entsprechende Maschenweiten und den Verzicht eines Sockels vermeiden. Geplant ist eine Bodenfreiheit von 20 cm.

In bereits bestehenden Photovoltaikfreiflächenanlagen durchgeführte Transektzählungen haben gezeigt, dass z. B. die erfassten Heuschreckenarten sich tagsüber vorzugsweise in den besonnten Bereichen aufhielten, während die beschatteten Bereiche unter den Modulen weitgehend gemieden wurden. Tierarten, die eine PV-Freiflächenanlage nach der Bauphase besiedelten, fanden den aufgrund der Überschildung unterschiedlich beschatteten Lebensraum bereits so vor.

Beschattungseffekte unter den Modulen durch die tiefstehende Sonne (frühe Morgen- und späte Abendstunden) führen zu Unterschieden bezüglich der Wuchshöhe, der Blühhäufigkeit oder der erreichten Deckungsgrade einzelner Arten von Pflanzengesellschaften, so dass mit Unterschieden in der Zusammensetzung der jeweiligen Pflanzengesellschaften auf den Grünlandflächen innerhalb der Anlage zu rechnen ist. Die weniger verschatteten Bereiche werden erfahrungsgemäß einen höheren Anteil an Blühpflanzen aufweisen.

Die im Winter schneefreien Bereiche unter den Modulen werden insbesondere von Vogelarten häufig als Nahrungsraum aufgesucht.

Spiegelnde Oberflächen reflektieren Umgebungsbilder, die Habitatstrukturen darstellen können und z. B. Vögeln einen Lebensraum vortäuschen und sie zum Anflug verleiten. Ein großes Risiko wie z. B. bei senkrechten Spiegelglasfronten im Siedlungsbereich, in denen sich Gehölze widerspiegeln können, ist im vorliegenden Fall, bei dem die Module in einem Winkel von ca. 20° aufgestellt werden, jedoch nicht gegeben. Das diesbezügliche Risiko ist daher sehr gering.

Zur Bildung von polarisiertem Licht durch Reflexion kann es kommen, wenn eine großflächige Beleuchtung der Betriebsflächen durch künstliche Lichtquellen erfolgt. Natürliches Licht ist unpolarisiert, d. h. es „schwingt“ in alle Richtungen, während polarisiertes Licht nur in eine bestimmte Richtung „schwingt“. Das von der Sonne bzw. von künstlichen Lichtquellen wie Leuchten/ Scheinwerfern kommende Licht wird durch Reflexion und Streuung an Luftmolekülen oder durch Reflexion an glatten glänzenden Oberflächen (wie z. B. den Modulen) polarisiert. Vögel können diese Polarisationsrichtung erkennen und daraus die verschiedenen Himmelsrichtungen auch noch einige Zeit nach Sonnenuntergang bestimmen. Auch von einigen Insekten (z. B. Bienen, Hummeln, Ameisen, einigen flugfähigen Wasserinsekten) ist bekannt, dass sie die Fähigkeit haben, polarisiertes Licht am Himmel wahrzunehmen und danach zu navigieren.

Da die Reflexion von Licht an den Moduloberflächen die Polarisierungsebenen des reflektierten Lichtes ändern kann, besteht die Vermutung, dass es zu anlagebedingten Irritationen von Insekten oder Vögeln kommen könnte.

Die Solarmodule selbst werden, wie Verhaltensbeobachtungen zeigen, regelmäßig als Ansitz- oder Singwarte genutzt. Hinweise auf eine Störung der Vögel durch Lichtreflexe oder Blendwirkungen liegen nicht vor.¹⁵

Das zwischenzeitlich gefertigte Artenschutzgutachten zeigt lediglich eine Betroffenheit der Feldlerche auf. Die betroffene Ackerfläche wies 2024 Brutvorkommen auf.

3.2.2. Schutzgut Boden und Fläche

Umweltauswirkungen auf das Schutzgut Fläche und Boden infolge	
aa) des Baus und des Vorhandenseins der geplanten Vorhaben	
Baubedingt:	▪ Beeinträchtigungen des Bodens durch die Baumaßnahmen in Form von Bodenverdichtungen durch erhöhtes Verkehrsaufkommen (z.B. LKWs).

¹⁵ Wiedergegeben aus: Leitfaden zur Berücksichtigung von Umweltbelangen bei der Planung von PV-Freiflächenanlagen, Arge: Monitoring PV – Anlagen, Im Auftrag des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit, Stand 11.2007

Vgl. auch Kompetenzzentrum Naturschutz und Energiewende (KNE) (2024): Anfrage Nr. 367 zur Blend- und Reflektionswirkung von Solarparks auf fliegende Vögel. Antwort vom 23. Juli 2024. Berlin. und Rosenthal, S.; Pertagnol, J.; Beithan, S.; Günnewig, D.; Peters, W.; Wern, B. (2024): Photovoltaik-Freiflächenanlagen. Inanspruchnahme landwirtschaftlicher Flächen, Agri-PV und Potenziale für eine naturverträglichere Gestaltung. BfN-Schriften 705. Bundesamt für Naturschutz (Hrsg.), Bonn, 119 S.

	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Stoffeintrag: bei grob fahrlässigem Verhalten können durch eine nicht fachgerechte Lagerung von Betriebsstoffen und durch Emissionen von Baufahrzeugen / Arbeitsmaschinen (Abgase, Schmierstoffe, Öl, Diesel) Bodenverunreinigungen eintreten. Jedoch ist das Eintreten einer solchen Situation bei einem sachgerechten und vorschriftsmäßigen Umgang mit den Arbeitsmaschinen und Baufahrzeugen als eher unwahrscheinlich einzuschätzen.
Anlage- und betriebsbedingt:	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Geringfügige Versiegelung, da die Solarmodule mittels Rammverfahren gesichert werden und somit kein Fundament benötigt wird. Lediglich mit der Errichtung von notwendigen Nebengebäuden ist eine kleinflächige Versiegelung verbunden. ▪ Im Bereich des Transformators ist der Einsatz von Öl notwendig, woraus ein regelmäßigen Ölwechsel resultiert. Bei Beachtung der Gesetze und Standards sind keine Betriebsstörungen oder Leckagen zu erwarten. ▪ Reliefveränderung bei notwendigen Geländemodellierungen. ▪ Durch Modulüberdeckung Veränderung des Bodenwasserhaushaltes, da das anfallende Regenwasser auf den darunterliegenden Flächen reduziert wird. Das gesammelte Regenwasser der Module kann in den ablaufenden Bereichen zu Bodenerosion und Erosionsrinnen führen. ▪ Infolge der veränderten Licht- und Beregnungsverhältnisse durch die Überdeckung mit den Solarmodulen kommt es zu einer Veränderung der Vegetationszusammensetzung, die ihrerseits Auswirkungen auf das Bodengefüge (z.B. durch geringere Durchwurzelung) haben wird.
bb) der Nutzung natürlicher Ressourcen, insbesondere Fläche, Boden, Wasser, Tiere, Pflanzen und biologische Vielfalt, wobei soweit möglich die nachhaltige Verfügbarkeit dieser Ressourcen zu berücksichtigen ist,	
Baubedingt	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Siehe Ausführungen zu aa)
Anlage- und betriebsbedingt	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Siehe Ausführungen zu aa)
cc) der Art und Menge an Emissionen von Schadstoffen, Lärm, Erschütterungen, Licht, Wärme und Strahlung sowie der Verursachung von Belästigungen,	
Baubedingt	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Temporäre Beeinträchtigungen durch die Baumaßnahmen in Form von Lärm und Abgasen, Erschütterungen
Anlage- und betriebsbedingt	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Es ist nicht mit erheblichen Auswirkungen durch Emissionen, Schadstoffe, Lärm, Erschütterungen, Licht sowie Wärme- oder Strahlungsemission bei der Umsetzung der Planung zu rechnen
dd) der Art und Menge der erzeugten Abfälle	
bau- /anlage- und betriebsbedingt	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Es ist nicht mit erheblichen Auswirkungen durch die Art und Menge der erzeugten Abfälle zu rechnen.
ee) der Risiken für die menschliche Gesundheit, das kulturelle Erbe oder die Umwelt (zum Beispiel durch Unfälle oder Katastrophen)	
bau- /anlage- und betriebsbedingt	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Es ist nicht mit erheblichen Auswirkungen durch Unfälle oder Katastrophen zu rechnen.

ff) der Kumulierung mit den Auswirkungen von Vorhaben benachbarter Plangebiete unter Berücksichtigung etwaiger bestehender Umweltprobleme in Bezug auf möglicherweise betroffene Gebiete mit spezieller Umweltrelevanz oder auf die Nutzung von natürlichen Ressourcen	
bau- /anlage- und betriebsbedingt	<ul style="list-style-type: none"> Es ist nicht mit erheblichen Auswirkungen durch die Kumulation benachbarter Plangebiete zu rechnen.
gg) der Auswirkungen der geplanten Vorhaben auf das Klima (zum Beispiel Art und Ausmaß der Treibhausgasemissionen) und der Anfälligkeit der geplanten Vorhaben gegenüber den Folgen des Klimawandels	
bau- /anlage- und betriebsbedingt	<ul style="list-style-type: none"> Es ist nicht mit erheblichen Auswirkungen durch Klima / Klimawandel auf die Nutzungen im Plangebiete zu rechnen. Das Vorhaben steigert den Anteil an erneuerbaren Energien.
hh) der eingesetzten Techniken und Stoffe	
bau- /anlage- und betriebsbedingt	<ul style="list-style-type: none"> Es ist nicht mit erheblichen Auswirkungen auf Flora und Fauna durch die eingesetzten Techniken und Stoffe zu rechnen.

Bewertung

Das Schutzgut Boden wird durch die Planung tangiert. Ein Verlust der Regelungs-, Lebensraum-, Produktions- und Nutzungsfunktion durch Versiegelung und durch Verdichtung bedeutet grundsätzlich eine Beeinträchtigung besonderer Schwere.

Jedoch kommt es durch das Vorhaben nicht zu einer flächendeckenden Versiegelung. Versiegelungen treten im Bereich der Modulverankerungen bzw. der Modulaufständerungen nur punktuell auf sowie in den Bereichen der Betriebsgebäude. Da das gesamte Plangebiet zu einer extensiven Wiesenfläche umgewandelt wird, ist jedoch innerhalb der Sondergebietsfläche nur von einem geringen Funktionsverlust auszugehen. Zudem ist der Boden bereits durch die landwirtschaftliche Nutzung anthropogen überprägt. Zu einem dauerhaften Verlust des Bodens kommt es im Rahmen des Vorhabens nicht, da nach Aufgabe der Photovoltaiknutzung ein Rückbau erfolgen muss.

Die von Modulen überschirmte Fläche wird in der Eingriffsbetrachtung rechnerisch zunächst wie versiegelte Flächen behandelt, auch wenn nur ein sehr geringer Anteil der Flächen tatsächlich versiegelt wird (ca. 3 %). Zu dieser Fläche zählen ebenso energieverarbeitende Bestandteile wie beispielsweise Transformatoren, die den Boden dauerhaft versiegeln. Damit die Module sich nicht gegenseitig verschatten, wird zwischen den Modulreihen ein Abstand von etwa 5 m eingehalten, in denen im Vergleich zu der derzeitigen Ackernutzung eine Steigerung der Bodenfunktionen zu erwarten ist. Durch den bereits vorhandenen Wirtschaftsweg der bestehenden Anlage sind keine zusätzlichen Erschließungsmaßnahmen für den nördlichen Bereich notwendig.

Als zentrale Wirkfaktoren einer Bodenüberdeckung sind insbesondere die Beschattung sowie die oberflächennahe Austrocknung zu nennen, die durch die Verringerung des Niederschlagswassereintrags unter den Modulen verursacht wird. Zudem kann das gesammelt an den Modulkanten ablaufende Wasser zu Bodenerosion führen. Die Intensität dieser Faktoren ist abhängig vom Anlagentyp. Hier spielt die Größe der Modultische und ihre Anschlussdichte eine wesentliche Rolle.¹⁶ Durch die vorherrschende geringe Erosionsgefahr im Plangebiet und den Mindestabstand von 80 cm zwischen PV-Modulen und der Bodenoberfläche besteht eine ausreichende Lichtversorgung unter der Anlage, so dass die Bildung einer geschlossenen Vegetationsdecke möglich ist. Weitere Beeinträchtigungen der

¹⁶ Im Sinne eines vorsorgenden Bodenschutzes LABO-Projekt B 5.22: Erarbeitung einer Arbeitshilfe „Bodenschutz bei Standortauswahl, Bau, Betrieb und Rückbau von Freiflächenanlagen für Photovoltaik und Solarthermie“, Februar 2023

Bodenfunktionen aufgrund der Beschattung sind nicht anzunehmen. Die zukünftige geschlossene Vegetationsdecke schützt ebenfalls vor Erosion.

Insgesamt wird sich der Bodenwasserhaushalt nur sehr geringfügig ändern. Das auf den Modulen anfallende Niederschlagswasser kann weiterhin unmittelbar auf der Fläche versickern.

Der größte Teil des Plangebietes bleibt unversiegelt und daher auch unbeeinträchtigt. Aufgrund der agrarischen Vorbelastung weist der Boden im Gebiet nur eine mittlere Bedeutung hinsichtlich seiner Wertigkeit und Natürlichkeit auf.

Durch die extensive Grünlandnutzung bestehen auch positive Wirkungen durch Bodenruhe auf das Schutzgut. Es finden weder Einträge von Düngemitteln oder Pestiziden statt, noch wird der Boden bearbeitet.¹⁷ Weiterhin werden als Ausgleichsmaßnahmen randlich Gehölze (PS1) sowie Blühstreifen (PS2) angelegt. Auf diesen Flächen ist eine Steigerung der Bodenfunktionen im Vergleich zur vorherigen landwirtschaftlichen Nutzung zu erwarten.

3.2.3. Schutzgut Wasser

Umweltauswirkungen auf das Schutzgut Wasser infolge	
aa) des Baus und des Vorhandenseins der geplanten Vorhaben, soweit relevant einschließlich Abrissarbeiten	
Baubedingt	<ul style="list-style-type: none"> Die bereits beschriebene, mögliche Bodenverdichtung hat Einfluss auf den Wasserhaushalt innerhalb des Plangebiets und der näheren Umgebung. Hierbei ist insbesondere die Reduzierung der Sickerwassermenge von Bedeutung.
Anlage- und betriebsbedingt	<ul style="list-style-type: none"> Geringfügige Versiegelung, da die Solarmodule mittels Rammverfahren gesichert werden und somit kein Fundament benötigt wird. Lediglich durch die Errichtung von notwendigen Nebengebäuden wird eine Versiegelung erzielt. Keine Veränderung der Grundwasserneubildung und des Wasserrückhaltevermögens. Durch Modulüberdeckung Veränderung des Bodenwasserhaushaltes, da das anfallende Regenwasser auf den darunterliegenden Flächen reduziert wird. Das gesammelte Regenwasser der Module kann in den ablaufenden Bereichen zu Bodenerosion und Erosionsrinnen führen.
bb) der Nutzung natürlicher Ressourcen, insbesondere Fläche, Boden, Wasser, Tiere, Pflanzen und biologische Vielfalt, wobei soweit möglich die nachhaltige Verfügbarkeit dieser Ressourcen zu berücksichtigen ist,	
Baubedingt	<ul style="list-style-type: none"> Beeinträchtigung des Bodengefüges durch temporäre Versiegelung / Verdichtung, temporäre Verringerung der Versickerung.
Anlage- und betriebsbedingt	<ul style="list-style-type: none"> Keine Veränderung der Versickerung und der Grundwasserneubildung
cc) der Art und Menge an Emissionen von Schadstoffen, Lärm, Erschütterungen, Licht, Wärme und Strahlung sowie der Verursachung von Belästigungen,	
Baubedingt	<ul style="list-style-type: none"> Temporäre Beeinträchtigungen durch die Baumaßnahmen in Form von Lärm und Abgasen, Erschütterungen.
Anlage- und betriebsbedingt	<ul style="list-style-type: none"> Es ist nicht mit erheblichen Auswirkungen durch Emissionen, Schadstoffe, Lärm, Erschütterungen, Licht sowie Wärme- oder Strahlungsemission bei der Umsetzung der Planung zu rechnen.
dd) der Art und Menge der erzeugten Abfälle	

¹⁷ LABO-Projekt B 5.22: Erarbeitung einer Arbeitshilfe „Bodenschutz bei Standortauswahl, Bau, Betrieb und Rückbau von Freiflächenanlagen für Photovoltaik und Solarthermie“, Februar 2023

bau- /anlage- und betriebsbedingt	<ul style="list-style-type: none"> Es ist nicht mit erheblichen Auswirkungen durch die Art und Menge der erzeugten Abfälle zu rechnen.
ee) der Risiken für die menschliche Gesundheit, das kulturelle Erbe oder die Umwelt (zum Beispiel durch Unfälle oder Katastrophen)	
bau- /anlage- und betriebsbedingt	<ul style="list-style-type: none"> Es ist nicht mit erheblichen Auswirkungen durch Unfälle oder Katastrophen zu rechnen.
ff) der Kumulierung mit den Auswirkungen von Vorhaben benachbarter Plangebiete unter Berücksichtigung etwaiger bestehender Umweltprobleme in Bezug auf möglicherweise betroffene Gebiete mit spezieller Umweltsrelevanz oder auf die Nutzung von natürlichen Ressourcen	
bau- /anlage- und betriebsbedingt	<ul style="list-style-type: none"> Es ist nicht mit erheblichen Auswirkungen durch die Kumulation benachbarter Plangebiete zu rechnen.
gg) der Auswirkungen der geplanten Vorhaben auf das Klima (zum Beispiel Art und Ausmaß der Treibhausgasemissionen) und der Anfälligkeit der geplanten Vorhaben gegenüber den Folgen des Klimawandels	
bau- /anlage- und betriebsbedingt	<ul style="list-style-type: none"> Es ist nicht mit erheblichen Auswirkungen durch Klima / Klimawandel auf die Nutzungen im Plangebiete zu rechnen. Das Vorhaben steigert den Anteil an erneuerbaren Energien.
hh) der eingesetzten Techniken und Stoffe	
bau- /anlage- und betriebsbedingt	<ul style="list-style-type: none"> Es ist nicht mit erheblichen Auswirkungen auf Flora und Fauna durch die eingesetzten Techniken und Stoffe zu rechnen.

Bewertung

Aus der Planung resultiert durch die geringe Versiegelung kein Verlust an Infiltrationsflächen sowie keine Verringerung der Grundwasserneubildung. Entlang der Unterkante der Modultische können sich durch den konzentrierten Ablauf von Niederschlägen Erosionsrinnen ausbilden. Die Wasserbelastung an der Abtropfkante der Modultische ist abhängig von der Fläche. Da neben der Abtropfhöhe und der Menge des auf den Boden auftreffenden Wassers auch die Bodenart und die Neigung des Geländes Einflussfaktoren für die Ausbildung von Erosionsrinnen darstellen, ist im vorliegenden Fall zu berücksichtigen, dass es sich um relativ rollige Böden mit nur geringem Gefälle handelt.

Die Entsorgung des anfallenden Oberflächenwassers erfolgt über eine breitflächige Versickerung auf dem Gelände. Da die Fläche jedoch nur punktuell und sehr kleinflächig versiegelt wird, kann das auf der Fläche auftreffende Niederschlagswasser auch weiterhin vollständig und ungehindert im Boden versickern. Da bei sachgemäßem Umfang und Umgang mit wassergefährdenden Stoffen keine Grundwasser- oder Oberflächenwassergefährdung durch das Einbringen von Schadstoffen besteht, sind Beeinträchtigungen durch eine potenzielle Schadstoffbelastung auszuschließen.

Die aktuellen Sturzflutgefahrenkarten des Landes¹⁸ zeigen für den überplanten Bereich keine Gefahren, lediglich mittig der Fläche A treten in einem kleinen Bereich Wassertiefen bis 30 cm auf.

Nach derzeitigem Kenntnisstand sind für das Schutzgut keine maßgeblichen nachteiligen Auswirkungen zu erwarten.

¹⁸ Landesamt für Umwelt Rheinland-Pfalz, abrufbar unter <https://wasserportal.rlp-umwelt.de/auskunftssysteme/sturzflutgefahrenkarten/sturzflutkarte>, Stand 07/2024

3.2.4. Schutzgut Klima und Luft

Umweltauswirkungen auf das Schutzgut Klima und Luft infolge	
aa) des Baus und des Vorhandenseins der geplanten Vorhaben, soweit relevant einschließlich Abrissarbeiten	
Baubedingt:	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Beeinträchtigungen der Luft durch die Baumaßnahmen in Form von Abgasen und durch erhöhtes Verkehrsaufkommen (z.B. LKWs).
Anlage- und betriebsbedingt:	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Großräumige klimarelevante Auswirkungen sind in der geplanten Größenordnung nicht zu erwarten. Lokalklimatische Auswirkungen da durch die Überdeckungs- und Beschattungseffekte niedrigere Temperaturen unter den Solarmodulen auftreten sowie in den Nachtstunden die Abstrahlung verhindert wird. ▪ Durch den Abstand der Solarmodule zum Boden sind weiterhin thermische Austauschprozesse möglich, kein erhöhter Kaltluftstau. ▪ Im Regelfall erhitzen sich die Module auf Temperaturen bis 50°C. Im Gegensatz zu Dachlagen weisen Freiflächenanlagen in der Regel eine bessere Hinterlüftung auf, so dass diese sich geringer erwärmen. ▪ Das Vorhaben steigert den Anteil an erneuerbaren Energien und trägt somit zur CO₂-Reduktion bei.
bb) der Nutzung natürlicher Ressourcen, insbesondere Fläche, Boden, Wasser, Tiere, Pflanzen und biologische Vielfalt, wobei soweit möglich die nachhaltige Verfügbarkeit dieser Ressourcen zu berücksichtigen ist,	
bau- /anlage- und betriebsbedingt	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Es ist nicht mit erheblichen Auswirkungen auf das Klima und die Luft durch die Nutzung natürlicher Ressourcen zu rechnen
cc) der Art und Menge an Emissionen von Schadstoffen, Lärm, Erschütterungen, Licht, Wärme und Strahlung sowie der Verursachung von Belästigungen,	
Baubedingt	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Temporäre Beeinträchtigungen durch die Baumaßnahmen in Form von Lärm und Abgasen, Erschütterungen.
Anlage- und betriebsbedingt	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Veränderung der Strahlungsverhältnisse.
dd) der Art und Menge der erzeugten Abfälle	
bau- /anlage- und betriebsbedingt	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Es ist nicht mit erheblichen Auswirkungen durch die Art und Menge der erzeugten Abfälle zu rechnen.
ee) der Risiken für die menschliche Gesundheit, das kulturelle Erbe oder die Umwelt (zum Beispiel durch Unfälle oder Katastrophen)	
bau- /anlage- und betriebsbedingt	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Es ist nicht mit erheblichen Auswirkungen durch Unfälle oder Katastrophen zu rechnen.
ff) der Kumulierung mit den Auswirkungen von Vorhaben benachbarter Plangebiete unter Berücksichtigung etwaiger bestehender Umweltprobleme in Bezug auf möglicherweise betroffene Gebiete mit spezieller Umweltrelevanz oder auf die Nutzung von natürlichen Ressourcen	
bau- /anlage- und betriebsbedingt	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Es ist nicht mit erheblichen Auswirkungen durch die Kumulation benachbarter Plangebiete zu rechnen.
gg) der Auswirkungen der geplanten Vorhaben auf das Klima (zum Beispiel Art und Ausmaß der Treibhausgasemissionen) und der Anfälligkeit der geplanten Vorhaben gegenüber den Folgen des Klimawandels	

bau- /anlage- und betriebsbedingt	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Siehe aa)
hh) der eingesetzten Techniken und Stoffe	
bau- /anlage- und betriebsbedingt	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Es ist nicht mit erheblichen Auswirkungen auf Flora und Fauna durch die eingesetzten Techniken und Stoffe zu rechnen.

Bewertung

Großräumige klimarelevante Auswirkungen sind mit der Freiflächen-PV-Anlage nicht verbunden.

Lokalklimatische Auswirkungen sind möglich, da durch die Überdeckungs- und Beschattungseffekte niedrigere Temperaturen unter den Solarmodulen auftreten sowie in den Nachtstunden die Abstrahlung der Flächen unter den Solarmodulen verhindert wird. Das Aufheizen der Solarmodule wirkt sich lediglich auf das Kleinklima des Plangebiets aus. Insgesamt sind jedoch keine erheblichen Auswirkungen auf die angrenzenden landwirtschaftlichen Flächen ersichtlich.

Folglich sind auch auf die östlich gelegene Ortslage von Höheinöd keine klimatischen Veränderungen zu erwarten. Somit wird das Schutzgut nur gering beeinträchtigt. Ferner liefert die PV-Anlage CO₂ neutrale Energie und stellt einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz dar. Somit ist die Errichtung der Anlage mit positiven Auswirkungen auf das Schutzgut verbunden.

3.2.5. Schutzgut Landschaft

Umweltauswirkungen auf das Schutzgut Landschaft infolge	
aa) des Baus und des Vorhandenseins der geplanten Vorhaben, soweit relevant einschließlich Abrissarbeiten	
Baubedingt	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Temporär kann es im Umfeld des Plangebiets zu einem erhöhten Lärmaufkommen kommen. Ggf. weitere auftretende Belastungen sind temporär.
Anlage- und betriebsbedingt	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Technische Überprägung von Landschaftsbildräumen und damit der qualitativen Ausprägung von Landschaftsbildräumen.
bb) der Nutzung natürlicher Ressourcen, insbesondere Fläche, Boden, Wasser, Tiere, Pflanzen und biologische Vielfalt, wobei soweit möglich die nachhaltige Verfügbarkeit dieser Ressourcen zu berücksichtigen ist,	
Baubedingt:	<ul style="list-style-type: none"> ▪ temporärer Verlust von Fläche und Vegetation, Beeinträchtigung des Bodengefüges durch temporäre Versiegelung / Verdichtung, temporäre Verringerung der Versickerung.
Anlage- und betriebsbedingt	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Flächeninanspruchnahme durch Freiflächen-Photovoltaikanlage.
cc) der Art und Menge an Emissionen von Schadstoffen, Lärm, Erschütterungen, Licht, Wärme und Strahlung sowie der Verursachung von Belästigungen,	
bau- /anlage- und betriebsbedingt	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Es ist nicht mit erheblichen Auswirkungen durch die Art und Menge an Emissionen zu rechnen.
dd) der Art und Menge der erzeugten Abfälle	
bau- /anlage- und betriebsbedingt	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Es ist nicht mit erheblichen Auswirkungen durch die Art und Menge der erzeugten Abfälle zu rechnen.
ee) der Risiken für die menschliche Gesundheit, das kulturelle Erbe oder die Umwelt (zum Beispiel durch Unfälle oder Katastrophen)	

bau- /anlage- und betriebsbedingt	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Es ist nicht mit erheblichen Auswirkungen durch Unfälle oder Katastrophen zu rechnen.
ff) der Kumulierung mit den Auswirkungen von Vorhaben benachbarter Plangebiete unter Berücksichtigung etwaiger bestehender Umweltprobleme in Bezug auf möglicherweise betroffene Gebiete mit spezieller Umwelrelevanz oder auf die Nutzung von natürlichen Ressourcen	
bau- /anlage- und betriebsbedingt	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Es ist nicht mit erheblichen Auswirkungen durch die Kumulation benachbarter Plangebiete zu rechnen.
gg) der Auswirkungen der geplanten Vorhaben auf das Klima (zum Beispiel Art und Ausmaß der Treibhausgasemissionen) und der Anfälligkeit der geplanten Vorhaben gegenüber den Folgen des Klimawandels	
bau- /anlage- und betriebsbedingt	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Es ist nicht mit erheblichen Auswirkungen durch Klima / Klimawandel auf die Nutzungen im Plangebiete zu rechnen. Das Vorhaben steigert den Anteil an erneuerbaren Energien.
hh) der eingesetzten Techniken und Stoffe	
bau- /anlage- und betriebsbedingt	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Es ist nicht mit erheblichen Auswirkungen auf Flora und Fauna durch die eingesetzten Techniken und Stoffe zu rechnen.

Bewertung

Für die Auswirkungen auf das Landschaftsbild ist es entscheidend, welche Arten von Anlagen in Abhängigkeit von ihrer Modulform, ihrer Lage oder ihrer Größe Veränderungen im Landschaftsbild hervorrufen. Eine FFPV-Anlage, die in der Offenlandschaft weithin sichtbar ist, gilt grundsätzlich als erhebliche Beeinträchtigung.¹⁹ Je nach Lage und Einsehbarkeit ist eine Sichtanalyse zu empfehlen.

Durch die maximal festgesetzte Höhe der Modultische wird eine Verminderung der visuellen Störung erreicht.

Zudem sind empfindliche Nutzungen unmittelbar angrenzend an das Plangebiet nicht vorhanden. Das Plangebiet wird hinsichtlich seines Erscheinungsbildes durch die intensive landwirtschaftliche Nutzung dominiert. Wertgebende Landschaftselemente, wie Feldgehölze, finden sich nur entlang der Planfläche A. Diese sollen jedoch erhalten bleiben.

Einerseits um den Aufwand bei der Verkabelung zu minimieren, andererseits um eine optimale Flächenausnutzung zu erreichen, werden die Module einer Photovoltaik-Freiflächenanlage in der Regel räumlich konzentriert auf kompakten Flächen errichtet. Die Aufstellung der Module ist im vorliegenden Fall linienförmig vorgesehen, sodass sich ein streng geometrisches Muster von Zeilen in Nord-Süd-Ausrichtung ergibt.

Da die Verkabelung der Module sowie die Verlegung der Anschlussleitungen zum Einspeisepunkt in das Netz unterirdisch erfolgen soll, ist mit visuellen Beeinträchtigungen durch Freileitungen nicht zu rechnen.

Die Planungsgebiete sind aufgrund der topografischen Lage nicht von der bebauten Ortslage einsehbar. Da sich der Siedlungskörper von Höheinöd östlich der Anlagen befindet und die Module in Richtung Süden ausgerichtet werden, ist eine Blendwirkung durch diese ausgeschlossen. Weiterhin besteht hinsichtlich des Landschaftsbildes eine relevante Vorbelastung durch die bereits bestehende und unmittelbar angrenzende Photovoltaikanlage. Die Aufwertung von intensiv genutztem Acker in extensives Grünland sowie die Eingrünung der Anlage mit landschaftstypischen Gehölzen und einem

¹⁹ Urteil OVG Niedersachsen, Beschluss vom 30.04.2024 - 1 MN 161/23

Blühstreifen minimieren den Eingriff in das Schutzgut. Der Schutzzweck des Landschaftsschutzgebiets wird nicht wesentlich beeinträchtigt.

3.2.6. Schutzgut Mensch, Gesundheit und Bevölkerung

Umweltauswirkungen auf das Schutzgut Mensch, Gesundheit und Bevölkerung infolge	
aa) des Baus und des Vorhandenseins der geplanten Vorhaben, soweit relevant einschließlich Abrissarbeiten	
Baubedingt	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Temporär kann es im Umfeld des Plangebiets zu einem erhöhten Verkehrs- und Lärmaufkommen kommen. Ggf. auftretende Belastungen sind temporär. Es wird davon ausgegangen, dass die einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen eingehalten werden. Somit sind die baubedingten Wirkungen als geringfügig einzuschätzen. ▪ Kurzzeitige Beeinträchtigung der angrenzenden Wirtschaftswege durch Lärm.
Anlage- und betriebsbedingt	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Einzäunung schafft eine Barriere. ▪ Erzeugung elektrischer und magnetischer Felder durch die Solarmodule und deren Verbindungskabel zum Wechselrichter (Gleichfelder) sowie der Verbindung zwischen Wechselrichter und Trafostation (Wechselfelder). ▪ Wartungsbedarf ca. 2-mal pro Jahr. Kaum Reinigungsarbeiten, da durch Regenniederschlag eine Selbstreinigung erfolgt.
bb) der Nutzung natürlicher Ressourcen, insbesondere Fläche, Boden, Wasser, Tiere, Pflanzen und biologische Vielfalt, wobei soweit möglich die nachhaltige Verfügbarkeit dieser Ressourcen zu berücksichtigen ist,	
bau- /anlage- und betriebsbedingt	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Siehe Ausführungen zu aa)
cc) der Art und Menge an Emissionen von Schadstoffen, Lärm, Erschütterungen, Licht, Wärme und Strahlung sowie der Verursachung von Belästigungen,	
Baubedingt	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Temporäre Beeinträchtigungen durch die Baumaßnahmen in Form von Lärm und Abgasen, Erschütterungen.
Anlage- und betriebsbedingt	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Lichtreflexionen können durch die Neigung der Module verhindert werden. ▪ Lärmemission sind durch die Trafostationen möglich.
dd) der Art und Menge der erzeugten Abfälle	
bau- /anlage- und betriebsbedingt	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Es ist nicht mit erheblichen Auswirkungen durch die Art und Menge der erzeugten Abfälle zu rechnen.
ee) der Risiken für die menschliche Gesundheit, das kulturelle Erbe oder die Umwelt (zum Beispiel durch Unfälle oder Katastrophen)	
bau- /anlage- und betriebsbedingt	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Es ist nicht mit erheblichen Auswirkungen durch Unfälle oder Katastrophen zu rechnen.
ff) der Kumulierung mit den Auswirkungen von Vorhaben benachbarter Plangebiete unter Berücksichtigung etwaiger bestehender Umweltprobleme in Bezug auf möglicherweise betroffene Gebiete mit spezieller Umweltrelevanz oder auf die Nutzung von natürlichen Ressourcen	
bau- /anlage- und betriebsbedingt	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Es ist nicht mit erheblichen Auswirkungen durch die Kumulation benachbarter Plangebiete zu rechnen.
gg) der Auswirkungen der geplanten Vorhaben auf das Klima (zum Beispiel Art und Ausmaß der Treibhausgasemissionen) und der Anfälligkeit der geplanten Vorhaben gegenüber den Folgen des Klimawandels	

bau- /anlage- und betriebsbe- dingt	<ul style="list-style-type: none">▪ Es ist nicht mit erheblichen Auswirkungen durch Klima / Klimawandel auf die Nutzungen im Plangebiet zu rechnen. Das Vorhaben steigert den Anteil an erneuerbaren Energien.
hh) der eingesetzten Techniken und Stoffe	
bau- /anlage- und betriebsbe- dingt	<ul style="list-style-type: none">▪ Es ist nicht mit erheblichen Auswirkungen auf Flora und Fauna durch die eingesetzten Techniken und Stoffe zu rechnen.

Bewertung

Der Mensch wird durch das Planvorhaben nur wenig beeinträchtigt. Das Gebiet wird von Wanderwegen tangiert und übernimmt demnach eine Funktion für die Naherholung. Es besteht jedoch die Möglichkeit alternative Wegeverbindungen im unmittelbaren Umfeld des Plangebietes zu nutzen. In Abstimmung mit der zuständigen Behörde kann als alternative Wegeverbindung das Flurstück mit der Nummer 1626 herangezogen werden. Zur visuellen Abschirmung der PV-Anlage werden entlang der Einzäunung Gehölze gepflanzt. Dadurch wird eine Sichtbarkeit der Anlage deutlich verringert.

PV-Anlagen benötigen die Sonnenstrahlung zur Erzeugung von elektrischem Strom. Deshalb werden die Transmission und die Absorption der Sonnenstrahlung anlagentechnisch verstärkt und die Reflexion vermindert. Trotzdem sind Reflexionen jedoch nicht vollständig zu vermeiden. Hochwertige Gläser lassen ca. 90 % des Lichtes passieren, rd. 2 % werden gestreut und absorbiert, nur 8 % reflektiert. Moderne Antireflexschichten können die solare Transmission auf über 95 % steigern und damit die Reflexion unter 5 % bringen. Die Restreflexion von Licht lässt die Module gegenüber vegetationsbedeckten Flächen als hellere Objekte in der Landschaft erscheinen. Bei tiefem Sonnenstand (Einfallswinkel < 40°) treten zunehmend höhere Reflexionen auf, bei einem Einfallswinkel von 2° erfolgt im Allgemeinen eine Totalreflexion der Sonneneinstrahlung.

Neben den Moduloberflächen können auch die Konstruktionselemente (Rahmen, metallische Unterkonstruktionen) Licht reflektieren. Aufgrund der relativ unsystematischen Ausrichtung dieser Bauteile zum Licht sind dabei Reflexionen in die gesamte Umgebung möglich. An den überwiegend glatten, nicht strukturierten Oberflächen wird das Licht bei der Reflexion zudem gestreut.

Weiterhin sind die Module nach Süden geneigt. Insofern sind relevante Lichtreflexionen zur Ortslage so gut wie ausgeschlossen.

Insgesamt wird das Schutzgut nur mäßig beeinträchtigt.

3.2.7. Schutzgut Kultur- und sonstige Sachgüter

Nach Aussage der GDKE Direktion Landesarchäologie ist nach derzeitigem Kenntnisstand nicht von einer Betroffenheit der Fundstelle auszugehen. Sollten während der Umsetzung entsprechende Funde gemacht werden, ist umgehend die entsprechende Behörde zu informieren.

3.2.8. Vermeidung von Emissionen / sachgerechter Umgang mit Abfällen und Abwässern

Durch die Planung sind keine Emissionen zu erwarten. Durch den Betrieb der Anlage wird ein relevanter Beitrag zur CO₂-Reduzierung erwartet.

Von der Anlage gehen nur tagsüber, beim Einfall von Sonnenlicht sowie ganztägig von den Trafos und den Wechselrichtern geringe Schallemissionen aus. Die Trafos sind in Gebäuden untergebracht, so dass die Emissionen bereits an der Entstehungsquelle reduziert werden.

Durch den Betrieb einer Photovoltaikfreiflächenanlage ist mit dem Anfall von Abfällen in relevantem Umfang nicht zu rechnen. Es wird davon ausgegangen, dass mit Abfällen und Abwässern sachgerecht

umgegangen wird. Über die üblichen, zu erwartenden Abfälle hinausgehend, sind derzeit keine aus der künftigen Nutzung entstehenden Sonderabfallformen absehbar.

3.2.9. Nutzung erneuerbarer Energien / sparsamer Umgang und effiziente Nutzung von Energie von Emissionen / sachgerechter Umgang mit Abfällen und Abwässern

Durch die Festsetzung eines Sondergebiets mit der Zweckbestimmung Solarpark werden die regenerativen Energien gefördert. Die Errichtung der Photovoltaikanlage dient der allgemeinen Sicherstellung einer zuverlässigen, wirtschaftlichen und umweltverträglichen Energiegewinnung mit Strom.

Die Anlage liefert somit einen wichtigen Beitrag für eine nachhaltige klimaneutrale Energieversorgung.

3.2.10. Erhaltung der bestmöglichen Luftqualität in Gebieten, in denen die durch Rechtsverordnung zur Erfüllung von Rechtsakten der Europäischen Union festgelegten Immissionsgrenzwerte nicht überschritten werden

Es bestehen keine derartigen Gebiete.

3.2.11. Auswirkungen, die aufgrund der Anfälligkeit der nach dem Bebauungsplan zulässigen Vorhaben für schwere Unfälle oder Katastrophen zu erwarten sind, auf die Belange nach den Buchstaben a bis d und i

Durch den Betrieb und die Unterhaltung von Photovoltaik-Freiflächenanlagen bestehen aufgrund der vorangegangenen Ausführungen zu den einschlägigen Projektmerkmalen und –wirkungen kaum Risiken von Betriebsstörungen. Umweltrelevante Gefahrenpotenziale aus Betriebsstörungen bei Photovoltaikanlagen sind daher nicht zu erwarten.

3.2.12. Wechselwirkungen / Wirkungsgefüge zwischen den Schutzgütern

Wechselwirkungen zwischen den Schutzgütern sind mit Umsetzung der Planung möglich. Die nachfolgende Tabelle führt potenzielle Wechselwirkungen auf.

Wirkung auf von	Mensch	Tiere/ Pflanzen	Fläche / Boden	Wasser	Klima/Luft	Landschaft	Kultur- und Sachgüter
Mensch	Emissionen (Schall, optische Wirkungen) Konkurrenz Raumanprüche	Störungen (Schall, Licht, Verdrängung, Nutzung)	Inanspruchnahme / Versiegelung, Verdichtung, Bearbeitung, Düngung, Umlagerung	Nutzung als Trinkwasser, Brauchwasser, Erholung Stoffeintrag	Kaltluftentstehungsgebiete u. Frischluftschneisen beeinflussen Siedlungsklima	Schadstoffeintrag, Aufheizung, Veränderung der Beschaffenheit und Eigenart der Landschaft und somit der Erholungseignung / des Landschaftsbildes	wirtschaftliche Bedeutung und regionale Identität
Tiere/ Pflanzen	Nahrungsgrundlage, Erholung, Naturerlebnis	Gegenseitige Wechselwirkungen in den einzelnen Habitaten	Bodenbildung, Erosionsschutz	Nutzung, Stoffeintrag, Reinigung, Vegetation als Wasserspeicher	Vegetationseinfluss auf Kalt- und Frischluftentstehung, Einfluss auf Mikroklima	Artenreichtum und Vegetationsbestand beeinflusst strukturelle Vielfalt und Eigenart	Substanzschädigung
Fläche / Boden	Lebensgrundlage,	Lebensraum, Standortfaktor	Bodeneintrag	Stoffeintrag, Trübung, Sedimentation,	Erwärmung u. Austrocknung beeinflussen	Staubbildung, Einfluss auf Mikroklima	Archivfunktion, Veränderung durch

Wirkung auf von	Mensch	Tiere/ Pflanzen	Fläche / Boden	Wasser	Klima/Luft	Landschaft	Kultur- und Sachgüter
	Lebensraum, Ertragspotenzial, Rohstoffgewinnung			Schadstofffiltration, Wasserspeicher	Bodenleben u. Erosionsgefahr		Intensivnutzung oder Abgrabungen
Wasser	Lebensgrundlage, Trink-, Brauchwasser, Erholung	Lebensgrundlage, Trinkwasser, Lebensraum	Stoffverlagerung, Beeinflussung der Bodenart und -struktur	Niederschlag, Stoffeintrag	Mikroklima, Nebel-, Wolkenbildung	Gewässer als Strukturelemente, Veränderung bei Extremereignissen (Hochwasser, Erosion)	Substanzschädigung
Klima/ Luft	Lebensgrundlage Atemluft, Wohlbefinden	Vegetation beeinflusst Kaltluftentstehung und –transport, dient der Reinigung und beeinflusst die Luftfeuchte	Winderosion	Gewässertemperatur, Wasserbilanz (Grundwasserneubildung), Belüftung	Strömung, Wind, Luftqualität, Durchmischung, O ₂ -Ausgleich, Lokal- und Kleinklima, Beeinflussung von Klimazonen	Wachstumsbedingungen, Ausprägung Landschaft	Substanzschädigung
Landschaft	Erholungseignung, Wohlbefinden, Lebensraum	Lebensraumstruktur	Erosionsschutz	Gewässerlauf, -scheiden	Einflussfaktor auf Mikroklima	Unterschiedliche Stadt-/Kulturlandschaften (ggf. Konkurrenz)	Häufig charakteristische landschaftsbildprägende Elemente

Auf Grund der geringen Eingriffsintensität in die einzelnen Schutzgüter, sowie der geringen Konflikintensität in den jeweiligen Schutzgütern ist davon auszugehen, dass die Wechselwirkungen nicht wesentlich über die beschriebenen Wirkungen in den einzelnen Schutzgütern hinausgehen.

4. Geplante Maßnahmen zur Vermeidung, Verminderung, Verringerung und zum Ausgleich der erheblichen nachteiligen Auswirkungen sowie ggf. geplante Überwachungsmaßnahmen bei Durchführung der Planung

4.1. Maßnahmen zur Vermeidung, Minderung und Verringerung

Die dargelegten Maßnahmen zielen zunächst auf eine möglichst umfassende Vermeidung und/oder Minimierung der absehbaren Beeinträchtigungen ab. Unter Beachtung der möglichen Schutzmaßnahmen erfolgt dann auf Grundlage der Art und der Schwere des Eingriffs die Prüfung der Ausgleichbarkeit und die Entwicklung und Festsetzung von Maßnahmen zur Kompensation. Nicht vermeidbare Eingriffe sind durch geeignete Maßnahmen zu kompensieren.

Schutzgut Tiere, Pflanzen und biologische Vielfalt

Die Flächeninanspruchnahme erfolgt auf bislang intensiv genutzten landwirtschaftlichen Flächen. Insofern sind die Möglichkeiten zur Minimierung begrenzt. Folgende Maßnahmen sind im Bebauungsplan vorgesehen:

- Durchgängigkeit der Einfriedung für bodengebundene Kleinlebewesen.
- Initiierung eines extensiv bewirtschafteten Grünlandes. Es ist autochthones Saatgut aus dem Ursprungsgebiet UG9 (Oberrheingraben mit Saarpfälzer Bergland) zu verwenden.

- Anlage von landschaftstypischen Gehölzen sowie Blühstreifen entlang der Anlage als aufwertende Maßnahme für das Landschaftsbild und Positivbeitrag zur Biodiversität
- Anlage von 1 Ackerbrachestreifen und Schaffung von 6 Lerchenfenstern für die Feldlerche (Höheinöd, Flur 0, Flurstück 1236)
- Beginn der Erschließungsmaßnahmen außerhalb der Brutsaison:
Zur Vermeidung von baubedingten Individualtötungen muss das Brutverhalten und Brutzeit von Vögeln berücksichtigt werden. Der Beginn der Erschließungsmaßnahmen ist außerhalb der Brutsaison der betroffenen Art zu datieren. Im Fall der Feldlerche umfasst die Brutsaison den Zeitraum von Anfang Mai bis Mitte Juli.
- Zeitliche Festsetzung zur Durchführung von Mahdarbeiten:
Zur Vermeidung betriebsbedingter Individualtötungen ist die extensive Mahd des Grünlandes zeitlich festzusetzen. Abhängig von der Brutzeit der Feldlerche ist der erste Schnitt vor April und nach Juni zu terminieren. Allgemein sollte zum Schutz der bodenlebenden Fauna nur mit schneidenden Geräten ohne Rotationsklingen gemäht werden. Eine extensive Beweidung, beispielsweise mit Schafen, ist grundsätzlich auch während der Brutzeit möglich.

Schutzgut Boden und Fläche

Im Zuge des Bebauungsplanes wird es zu der Errichtung einer Photovoltaik-Freiflächenanlage kommen. Die Bodenfunktionen werden nur in einem geringen Maße beeinträchtigt, da die Solarmodule ohne Fundament mittels Rammverfahren errichtet werden. Im Rahmen der Festsetzungen werden entsprechende Maßnahmen festgelegt:

- Begrenzung der überbaubaren Fläche durch GRZ und Baugrenzen.
- Gründung der Solarmodule ohne Betonfundament.

Des Weiteren werden folgende Maßnahmen für das Plangebiet empfohlen, die im Rahmen der Bau-maßnahmen zu berücksichtigen sind:

- Maßnahmen nach § 202 BauGB zur Wiederverwendung des Bodenaushubes vor Ort und Verbot der Überdeckung der verbleibenden belebten Bodenschicht.
- Verlegung von Baggermatratzen während der Bauphase.
- Auflockerung verdichteter Bodenbereiche.

Schutzgut Wasser

Die gesetzliche Grundlage für ein naturverträgliches Regenwasserbewirtschaftungskonzept bildet das Landeswassergesetz, wonach eine grundsätzliche Verpflichtung zur dezentralen Niederschlagwasserbeseitigung besteht. Danach soll Niederschlagwasser von Grundstücken durch Rückhaltung, Versickerung oder ortsnahe Einleitung in ein oberirdisches Gewässer beseitigt werden, sofern dies mit vertretbarem Aufwand und schadlos möglich ist.

Im Rahmen des Bebauungsplanes werden folgende Maßnahmen, die zu einer Reduzierung der Eingriffsintensität in das Schutzgut Wasser führen, umgesetzt:

- Sorgsamer Umgang mit wassergefährdenden Stoffen während der Bauzeit
- Erhaltung der Grundwasserneubildung durch Versickerung des abgeführten Oberflächenwassers wie bisher auf der Fläche

Schutzgut Klima und Luft

Im Rahmen des Bebauungsplanes werden folgende Maßnahmen, die zu einer Reduzierung der Eingriffsintensität in das Schutzgut Klima führen, umgesetzt:

- Verminderung des CO₂-Ausstoßes durch die Erzeugung von Strom aus Sonnenenergie als Beitrag für den Klimaschutz

Schutzgut Landschaft

Die visuelle Einbindung der Solarmodule wird die Lage des Plangebiets und Festsetzungen zu den maximalen Höhen erreicht. Folgende Maßnahme kann als Minderungen der Eingriffe betrachtet werden:

- Festsetzung einer maximalen Höhe für bauliche Anlagen.
- Anlage von landschaftstypischen Gehölzen sowie Blühstreifen entlang der Anlage als aufwertende Maßnahme für das Landschaftsbild und Positivbeitrag zur Biodiversität.

Schutzgut Mensch, Gesundheit und Bevölkerung

Durch die Neigung und Stellung der Module wird keine Blendwirkung erwartet. Eine Lärmbelastung durch Trafostationen wird durch deren voraussichtlich mittige Lage innerhalb der Flächen minimiert.

Schutzgut Kultur und sonstige Sachgüter

Innerhalb des Plangebietes befinden sich zum derzeitigen Kenntnisstand keine Kultur- oder sonstigen Sachgüter. Dementsprechend erfolgt durch das Vorhaben auch keine Beeinträchtigung und es werden keine Maßnahmen zur Vermeidung, Verringerung und zum Ausgleich getroffen.

Sollten bei der Baumaßnahme bisher unbekannte Funde entdeckt werden, sind diese unverzüglich bei der zuständigen Denkmalschutzbehörde anzuzeigen.

4.2. Eingriffs- und Ausgleichsbilanzierung

Mit Inkrafttreten des rheinland-pfälzischen Landesnaturschutzgesetzes (LNatSchG) am 16. Oktober 2015 wurde die naturschutzrechtliche Eingriffsregelung nach § 14 Bundesnaturschutzgesetzes (BNatSchG) für das Land Rheinland-Pfalz ausgestaltet und teils abweichend geregelt. Gemäß § 7 Abs. 1 und 2 LNatSchG wird die Kompensation – mit Ausnahme von Bewirtschaftungs- und Pflegemaßnahmen zur dauerhaften Aufwertung des Naturhaushaltes und des Landschaftsbildes sowie der ökologischen Aufwertung von Waldbeständen – auf den in Abs. 1 bestimmten Flächen festgelegt.

Konkretisiert werden diese Regelungen in der Landesverordnung über die Kompensation von Eingriffen in Natur und Landschaft (nachfolgend Landeskompensationsverordnung oder LKompVO) vom 12. Juni 2018. Sie bestimmt das Nähere zum Vollzug der Eingriffsregelung und zur Erhebung von Ersatzzahlungen für nicht kompensierbare erhebliche Beeinträchtigungen des Landschaftsbildes sowie zur Verwendung von Ersatzzahlungen. Die LKompVO zielt auf ein landesweit einheitliches Vorgehen im Vollzug der Eingriffsregelung. In § 2 Abs. 5 nennt sie daher explizit die Möglichkeit zur Einführung eines Bewertungsverfahrens.

Mit Einführung des „Praxisleitfaden zur Ermittlung des Kompensationsbedarfs in Rheinland-Pfalz“ (05/2021) soll der Vollzug der Eingriffsregelung harmonisiert und nachvollziehbar dargestellt werden.

Der Praxisleitfaden wurde ebenso wie die LKompVO in enger Anlehnung an den Entwurf der Bundeskompensationsverordnung entwickelt, die nur für Vorhaben gilt, die ausschließlich durch die Bundesverwaltung ausgeführt werden (z.B. Bundesnetzausbau). Die Anwendung des Praxisleitfadens wird auch für die Erstellung von Bebauungsplänen empfohlen und von der zuständigen Naturschutzbehörde favorisiert.

Das anzuwendende Verfahren der **integrierten Biotopbewertung** beruht auf einem Wertpunktesystem. Hierfür ist für jedes betroffene Biotop das Produkt aus der Differenz zwischen den Biotopwerten des zu erwartenden Zustandes nach dem Eingriff (Biotopwert nach Eingriff) und des Zustandes vor dem Eingriff (Biotopwert vor Eingriff) und der voraussichtlich beeinträchtigten Fläche in Quadratmeter zu ermitteln. Zusätzlich sind etwaige Zu- bzw. Abschläge zu berücksichtigen, die sich aus bestehenden Beeinträchtigungen der Biotope oder deren verhältnismäßig langen Entwicklungsdauer (Time-lag-Effekt) ergeben können.

Darüber hinaus ist bei Feststellung einer „*erheblichen Beeinträchtigung besonderer Schwere*“ ist zusätzlich eine **schutzgutbezogene Kompensation** erforderlich. Diese wird anhand nachfolgend dargestellter Matrixtabelle ermittelt.

Bei Bodenversiegelungen ist gem. Praxisleitfadens grundsätzlich von einer „*erheblichen Beeinträchtigung besonderer Schwere*“ (eBS) auszugehen, womit zusätzlich eine funktionspezifische bzw. schutzgutbezogene Kompensation erforderlich wird. Deshalb müssen Bodenversiegelungen explizit

ausgeglichen werden, was durch die Verbesserung und Wiederherstellung verloren gegangener Bodenfunktionen erreicht werden kann.

Für alle übrigen Schutzgüter ergeben sich max. „erhebliche Beeinträchtigungen“ (eB), für die keine funktionspezifische Kompensation erforderlich wird.

Alle Eingriffe, planexternen Kompensationsflächen und -maßnahmen - auch solche, die der vorgezogenen Kompensation dienen (Ökokonto) - sind gemäß der Landeskompensationsverzeichnisverordnung (LKompVzVO) zur Führung des Kompensationsverzeichnisses abschließend in der Fachanwendung „KSP“ bereitzustellen.

Bedeutung der Funktion des jeweiligen Schutzgutes nach Wertstufen	Intensität der vorhabenbezogenen Wirkungen / Wirkungsstufe		
	I gering	II mittel	III hoch
Sehr gering	--	--	eB
Gering	--	eB	eB
Mittel	eB	eB	eBS
Hoch	eB	eBS	eBS
Sehr hoch	eBS	eBS	eBS
Hervorragend	eBS	eBS	eBS

Tabelle 1: Bewertungsmatrix zur Feststellung der Eingriffsschwere

Bei Freiflächenphotovoltaikanlagen ist generell von einem sehr geringen Flächenverbrauch durch Bodenversiegelungen auszugehen. Die reelle Flächenversiegelung betrifft lediglich die in das Erdreich gerammten Metallprofile für das Ständerwerk der Module. Die anzunehmende Versiegelung beträgt hierbei ca. 1 % der Fläche.²⁰ Für weitere bauliche Anlagen wie Einfriedung (Pfosten) und Nebengebäude (Trafostation) ergeben sich Versiegelungsgrade in max. gleicher Größenordnung. Pauschal kann somit von einem max. Versiegelungsgrad von 2 bis 3 % ausgegangen werden.

Sicherheitshalber wird für das Plangebiet eine Gesamtversiegelung von 3 % des Geltungsbereichs angenommen.

Die Ergebnisse der Biotopkartierung ergeben nachfolgende dargestellte Biotoptypen entsprechend dem aktuell gültigen Biotopschlüssel für Rheinland-Pfalz (Kartieranleitung v. 15.03.2023).

²⁰ Energieagentur Rheinland-Pfalz GmbH (04/2021): Rahmenbedingungen für PV-Freiflächenanlagen – Die Rolle der Kommune als Träger und Gestalter, S. 8.

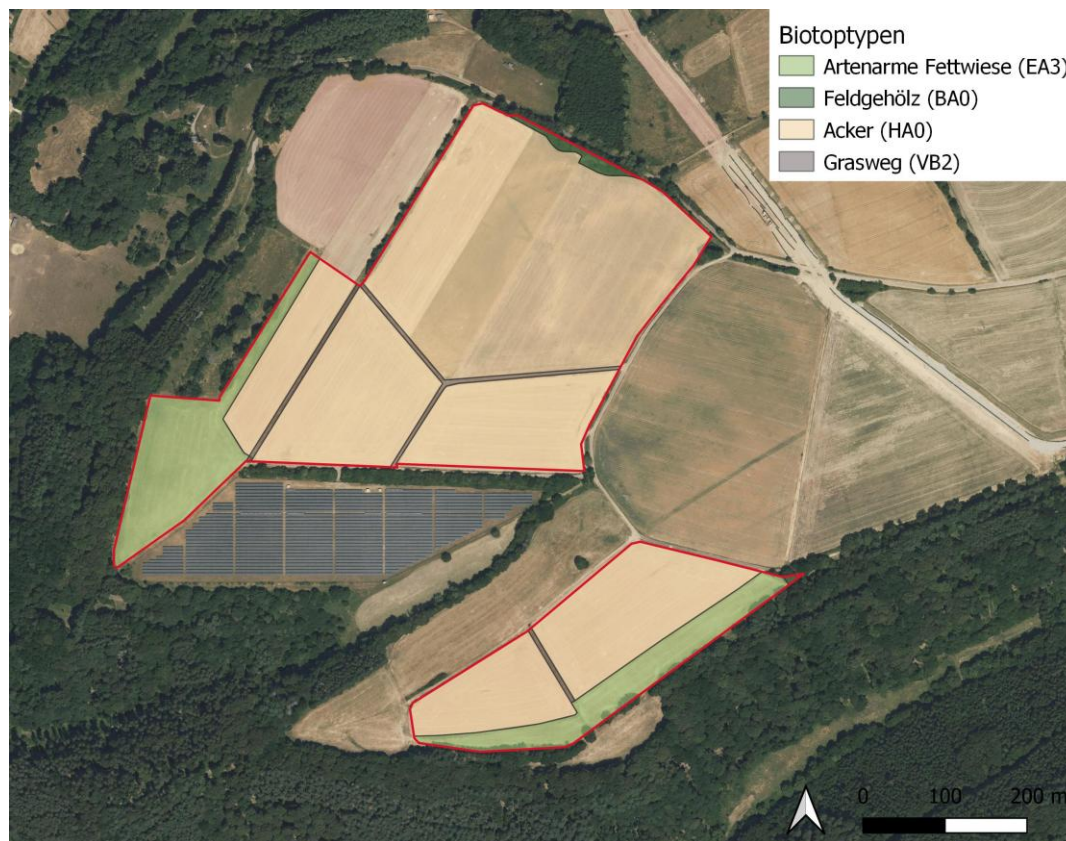


Abbildung 6: Biotoptypenkartierung

Plangebiet <u>vor</u> dem Eingriff					Plangebiet <u>nach</u> dem Eingriff				
BT-Code	Biotoptyp	Fläche [m ²]	BW/m ²	BW	BT-Code	Biotoptyp	Fläche [m ²]	BW/m ²	BW
HA0	Acker	193.002	6	1.158.012	ED1	Magerwiese, mäßig artenreich	126.768	17	2.155.056 1.436.704²¹
EA3	Fettwiese, artenarm	37.594	8	300.752	ED1	Magerwiese	91.999	15 ²²	1.379.985 919.990²³
BA1	Feldgehölz, mittlere Ausprägung	1.825	14	25.550	BA1	Feldgehölz, mittlere Ausprägung	1.825	14	25.550

²¹ Time-lag Faktor 1,5

²² Biotopwertpunktabzug aufgrund Lokalität unter Modultischen

²³ Time-lag Faktor 1,5

Plangebiet <u>vor</u> dem Eingriff					Plangebiet <u>nach</u> dem Eingriff				
BT-Code	Biotoptyp	Fläche [m ²]	BW/m ²	BW	BT-Code	Biotoptyp	Fläche [m ²]	BW/m ²	BW
VB2	Grasweg	4.209	9	37.881	BD2	Strauchhecke, junge Ausprägung	2.522	11	27.742 23.118²⁴
					KC3	Saum- und Blühstreifen, artenreich	6.472	16	103.552 86.293²⁵
					HN0	Versiegelte Fläche	7.044 ²⁶	0	0
SUMME					SUMME				
		236.630		1.522.195			236.630		2.491.655
Kompensationsüberschuss		+ 969.460							

Die Differenz zwischen Bestandswert und Planwert beträgt + 969.460 Wertpunkte, womit der Eingriff mit der geplanten Maßnahme umfänglich kompensiert werden kann.

Zur Kompensation ist eine Begrünung und Entwicklung einer mäßig artenreichen Magerwiese auf den bisher intensiv genutzten Ackerflächen vorgesehen. Weiterhin werden eine Strauchhecke sowie ein Blühstreifen angelegt. Aufgrund des geringen Versiegelungsgrades, der mit dem geplanten Vorhaben einhergeht, kann der erforderliche Kompensationsbedarf vollständig innerhalb des Plangebiets realisiert werden.

Durch die zu erwartenden Bodenversiegelungen (z.B. Metallprofile, Pfosten, Trafogebäude) und den in Folge lokal entfallenden Grünstrukturen (artenarme Fettwiese) wird aufgrund der erheblichen Beeinträchtigung besonderer Schwere eine jeweils funktionspezifische Kompensation erforderlich, welche verbal-argumentativ überschlägig darzulegen ist.

Für die entfallende Ackerfläche wird die Kompensation planintern bereits zu Genüge erbracht, da diese durch die Neuanlage einer mäßig artenreichen Magerwiese auf bisher intensiv genutzten Ackerflächen generiert wird. Dadurch kann die Kompensation für das Schutzgut Boden von insgesamt 7.044 m² zu versiegelnder Fläche multifunktional durch Wiederherstellung natürlicher Bodenfunktionen realisiert werden.

²⁴ Time-lag Faktor 1,2

²⁵ Time-lag Faktor 1,2

²⁶ Max. 3 % Versiegelung durch Pfosten für die Aufständigung der Module, Pfosten für Zaunanlagen, ggf. Trafogebäude sowie mögliche Wegeverbindungen innerhalb des Plangebiets

BT-Code	Biotop	Fläche [m ²]
ED1	Magerwiese, mäßig artenreich	218.767
KC3	Saum- und Blühstreifen, artenreich	6.472
BD2	Strauchhecke (junge Ausprägung)	2.522
SUMME		227.761²⁷

Tabelle 2: Darlegung der Bodenkompensation

Da sowohl der naturschutzfachliche als auch der bodenbezogene Kompensationsbedarf umfänglich innerhalb des Plangebiets erbracht werden kann, werden keine externen Maßnahmen zur Kompensation erforderlich.

5. Planungsalternativen

Die Gemeinde Höheinöd hat durch Gemeinderatsbeschluss die Flächen A und B festgelegt. Im Vorfeld zu diesem Beschluss wurden Alternativen auf Gemeindeebene geprüft (z.B. entlang der BAB), jedoch aufgrund verschiedener Gründe verworfen.

Der Standort für diese Flächenausweisung bedingt sich durch den Anschluss an die dort bereits bestehende Freiflächen-Photovoltaikanlage am Horschelkopf. Dadurch sind bereits weitgehend die technischen und verkehrlichen Grundvoraussetzungen für die Realisierung gegeben. Weiterhin besteht durch die Freiflächen-Photovoltaikanlage am Horschelkopf eine gewisse Vorbelastung des Landschaftsbilds.

Der Beschluss zur Änderung des FNP sowie zur Aufstellung eines Bebauungsplans wurde am 13.06.2023 durch die Gemeinde Höheinöd gefasst.

6. Zusätzliche Angaben

6.1. Methodik und Schwierigkeiten

Die wichtigsten Maßnahmen und Verfahren zur Untersuchung bzw. zur Abschätzung der Auswirkungen des Vorhabens bildet der Umweltbericht sowie das vorliegende Artenschutzgutachten²⁸.

Das für die Umweltprüfung zur Verfügung stehende Abwägungsmaterial wird als ausreichend betrachtet. Die Beurteilung der Umweltauswirkungen erfolgt im Rahmen der Umweltprüfung verbal argumentativ und stützt sich auf fachliche Einschätzungen.

Die erforderlichen Informationen zur Ermittlung der Auswirkungen des geplanten Vorhabens auf die Umwelt basieren insbesondere auf den Quellen der Referenzliste.

6.2. Maßnahmen zur Überwachung der erheblichen Auswirkungen

Damit die geplanten Maßnahmen auf einer Photovoltaik-Freiflächenanlage den gewünschten Beitrag zur Biodiversität leisten können, ist über ein Monitoring die Durchführung und Funktionsfähigkeit zu überprüfen. Die Planung eines auf Standort und Maßnahmen abgestimmten Monitorings auf der Grundlage klarer Zielvorgaben sichert den späteren Erfolg. Daher sind bereits im Umweltbericht zum

²⁷ Ackerfläche (HA0) und Fettwiese (EA3) abzüglich 3 % Versiegelung.

²⁸ WSW & Partner GmbH – Feldlerchenrevierkartierung zur Errichtung von Freiflächenphotovoltaikanlagen in der Ortsgemeinde Höheinöd, Juni 2024

Bebauungsplan Angaben zur Art der Umweltauswirkungen und ihrer Überwachung dazulegen, die dann über städtebauliche Verträge verpflichtend umgesetzt werden sollten.

Generell sollte das Monitoring durch ein Fachbüro durchgeführt werden, welches frühzeitig in die Projektplanung eingebunden wird. Für das Monitoring kann in der Regel auf bestehende Anleitungen und Indizes zurückgegriffen werden, beispielsweise die Biotopkartieranleitungen oder den High-Nature-Value-Index (vgl. Mo2). Zur Bewertung des Zielzustandes der Anlagenfläche ist die Dokumentation des Zustandes der Vornutzung von großer Bedeutung. Dadurch lässt sich der Mehrwert oder Rückgang der Biodiversität bewerten.

Gemäß § 4c BauGB überwachen die Gemeinden die erheblichen Umweltauswirkungen, die auf Grund der Durchführung der Bauleitpläne eintreten, um insbesondere unvorhergesehene nachteilige Auswirkungen frühzeitig zu ermitteln und in der Lage zu sein, geeignete Maßnahmen zur Abhilfe zu ergreifen.

Zielrichtung des Monitorings ist es, insbesondere die unvorhergesehenen Umweltauswirkungen nachhaltig zu erfassen.

Für die vorliegende Bebauungsplanung sind durch ein geeignetes Monitoringverfahren die Umweltauswirkungen, die bei der Planaufstellung lediglich prognostiziert werden konnten, nach der Umsetzung nachzuweisen. Konzeptionell soll das Monitoring über eine wiederholte Erfassung des Zustandes von Natur und Biodiversität im Solarpark einen laufenden Vergleich mit Ausgangszustand und Entwicklungszielen gewährleisten. Daneben ist nachzuweisen:

- ob die Versiegelung des gesamten Plangebietes entsprechend der Prognosen eingehalten wurde.
- ob es weitere Umweltbelastungen gab, die von der Natur der Sache nicht sicher vorhergesagt werden können.

Folgende Prüfungen sind dabei nach Errichtung der Anlage durchzuführen:

- Wurden die Ansaaten entsprechend der Festsetzungen berücksichtigt?
- Wurden die Pflanzmaßnahmen entsprechend der Bebauungsplanung vollständig umgesetzt?
- Wurden alle Ansaaten mit den aufgeführten Saatmischungen umgesetzt?

Folgende Prüfungen sind dabei 2 Jahre nach Abschluss der Baumaßnahmen durchzuführen:

- Werden die Ausgleichsmaßnahmen wie gewünscht gepflegt?
- Muss das Mahdregime optimiert werden?

6.3. Allgemeinverständliche Zusammenfassung

Mit dem Bebauungsplan „Erweiterung Solarpark Am Horschelkopf“ werden intensiv ackerbaulich genutzte Flächen in Anspruch genommen. Als voraussichtliche negative Umweltauswirkungen ist hauptsächlich die Veränderung des Landschaftsbildes von Bedeutung. Das Baurecht wird zeitlich begrenzt. Nach Aufgabe der Nutzung ist die Anlage rückzubauen und die Fläche wieder der landwirtschaftlichen Nutzung zuzuführen.

Maßnahmen zur Vermeidung, zur Minimierung und zum Ausgleich werden im Umweltbericht dokumentiert. Sie umfassen z. B.

- Aufwertung des bislang intensiv genutzten Ackers in eine dauerhafte, extensive Grünfläche
- Anlage randlicher Blühstreifen sowie Feldgehölzhecke
- Verlegung von Baggermatratzen während der Bauphase
- Auflockerung verdichteter Bodenbereiche

Durch diese Maßnahmen wird auf die zu erwartenden Beeinträchtigungen auf die Schutzgüter „Landschaftsbild“, „Boden“ und „Pflanzen und Tiere“ reagiert.

Der Eingriff kann durch die planinternen Ausgleichsmaßnahmen komplett kompensiert werden. Lediglich hinsichtlich des Landschaftsbildes verbleiben funktionale Defizite.

Bei der Abwägung der öffentlichen Belange „Entwicklung, Förderung und Ausbaus einer nachhaltigen Energieversorgung“ gegenüber dem unvermeidlichen Eingriff in Natur und Landschaft stuft die Ortsgemeinde Höheinöd, entsprechend dem Grundsatz der Verhältnismäßigkeit, die planerischen Ziele – Beitrag zur klimaneutralen Energieversorgung gegenüber den sonstigen Belangen von Natur und Landschaft und den Belangen der Landschaft als höherrangig ein.

Zur Erreichung des Planungsziels ist dieser unvermeidbare Eingriff derzeit an keinem anderen Ort und in keinem geringeren Umfang durchführbar. Die Errichtung der Freiflächen-Photovoltaikanlage dient somit der Sicherung einer nachhaltigen umweltverträglichen Energieversorgung und leistet somit einen Beitrag für die Steigerung der Nutzung erneuerbarer Energien.

6.4. Referenzliste der Quellen

- Kommission Reinhaltung der Luft (KRdL) im VDI und DIN [Hrsg.] (1993): Lufthygiene und Klima: Ein Handbuch zur Stadt- und Regionalplanung.
- Landschaftsinformationssystem des Landes Rheinland-Pfalz (Lanis) (2022): https://geodaten.naturschutz.rlp.de/kartendienste_naturschutz/index.php
- Landesamt für Geologie und Bergbau Rheinland-Pfalz (2022): Kartenviewer. https://mapcli-ent.lgb-rlp.de/?app=lgb&view_id=18
- Leitfaden zur Berücksichtigung von Umweltbelangen bei der Planung von PV-Freiflächenanlagen, Arge: Monitoring PV – Anlagen, Im Auftrag des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit, Stand 11.2007
- Ministerium für Umwelt, Energie, Ernährung und Forsten (2022): Kartenviewer Geoportal Wasser. <https://geoportal-wasser.rlp-umwelt.de/servlet/is/8266/>
- Ministerium für Umwelt, Energie, Ernährung und Forsten (2022): Klimawandel und Vergangenheit. http://www.kwis-rlp.de/de/daten-und-fakten/klimawandel-vergangenheit/#u-ser_download_pi1-climateparameter
- B. Raab: Erneuerbare Energien und Naturschutz – Solarparks können einen Beitrag zur Stabilisierung der biologischen Vielfalt leisten; in: ANLiegen Natur, 37(1), 2015, S. 67–76, Laufen.
- WSW & Partner GmbH, Feldlerchenrevierkartierung zur Errichtung von Freiflächenphotovoltaik in der Ortsgemeinde Höheinöd, 2024
- LABO-Projekt B 5.22: Erarbeitung einer Arbeitshilfe „Bodenschutz bei Standortauswahl, Bau, Betrieb und Rückbau von Freiflächenanlagen für Photovoltaik und Solarthermie“